

Erscheint täglich

früh 6<sup>½</sup>, Uhr.

Redaktion und Expedition

Schlesische Straße 23.

Sprechstunden der Redaktion:

Vormittag 10—12 Uhr.

Nachmittag 4—6 Uhr.

Für die Rückgabe eingesandter Briefe ist nach 20

Uhr Bezahlung nicht mehr zu verlangen.

Annahme der für die nächstfolgende

Nummer bestimmten Unterlate an

Postagenten bis 3 Uhr Nachmittags,

an Sonn- und Feiertagen bis 6 Uhr.

In den Filialen für Int.-Annahme:

Cito Stewes, Universitätsstraße 21.

Königliche Akademie, Augustinerstraße 18, d.

nur bis 6<sup>½</sup> Uhr.

# Leipziger Tageblatt

## und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Donnerstag den 23. März 1882.

№ 82.

76. Jahrgang.

### Amtlicher Theil.

#### Bekanntmachung.

Ein aus einer Sitzung von **Heinrich Wiederkehrer** freut **Wroßt** genannt, vom Jahre 1511 herkommendes **Stipendium für Studenten auf dieser Universität im Betrage von 31. € 25,- jährlich soll von Ihnen d. J. an auf zwey Jahre vergeben werden.**

Hiermit sind nach einander zu berücksichtigen:

- 1) Wiederkehrer'sche Stipendien aus Wallensteinsheim, Apolda oder Orléansburg.
- 2) vergleichende aus dem Bischofshaus Würzburg.
- 3) Studenten an den Ländern, deren Angehörige die chemische Bayerische oder Weimische Nation auf dieser Universität bildeten.

Wir fordern diejenigen Herren Studenten, welche sich in einer der genannten Eigenschaften um eines dieser Stipendien bewerben wollen, um ihre Gesuch zu den erforderlichen Belehrungen bis zum 4. April d. J. schriftlich bei und einzureichen; später eingehende Gesuche müssen für bloßmal unberücksichtigt bleiben.

Leipzig, den 18. März 1882.

Der Rath der Stadt Leipzig.

Dr. Georgi. Stell.

#### Bekanntmachung.

Paula Maria Martha Bauer von hier ist angestellt, daß sie Nr. 48 am 22. Januar 1876 vor ausgestelltem Gefecht-Dienstbuchs abhanden gekommen ist.

Im Hoffnungshalle wird um schlechte Abgabe bestimmt unterzogen.

Leipzig, den 18. März 1882.

Das Polizei-Amt der Stadt Leipzig.

Richter. Dr. R.

#### Bekanntmachung.

Paula Maria Martha Voigt aus Altenburg von dorten Studentin am 14. Mai 1876 aufgestelltem Dienstbuch in ihrer Stadt verloren worden und im Aufzugsraum am und abgedröhnt.

Leipzig, den 21. März 1882.

Das Polizei-Amt der Stadt Leipzig.

Richter. Dr. R.

#### Bessertliche

#### Plenarversammlung der Handelskammer

Freitag, den 24. März dieses Jahres, Abends 7 Uhr  
in deren Tagungsstätte, Neumarkt 19, L.

#### Tagordnung:

Bericht des Just- und Steuerausschusses über das durch das Königliche Ministerium des Innern zur Begutachtung vorgelegte  
Budget, betreffend das Reichsabkommen.

#### Logisvermietung.

In dem Neubau des Collegium Juridicum und zwei im  
Gebäude der Peterskirche Nr. 19 ist die III. Staa.  
ts- & Finanz-, Handelskunde, Rechte, Spezialkunde und  
übriges Fachgebiet befreit, vom 1. März entw. 1. Oktober 1882  
an auf sechs Jahre im Stützpunkt, jedoch mit Vorbehalt der  
Rathskasse unter den Bürgern, zu vertheilen.

Refectorium werden eröffnet.

Mittwoch, den 29. März M. 30.

Vormittag 11 Uhr

im Kaiserliche-Rentamt (Vorder-Rathaus) zu erscheinen und ihre  
Gebote abzugeben.

Die Rechtmäßigkeiten sind dadurch zur Einsicht ausgelegt.

Leipzig, am 18. März 1882.

Universitäts-Rentamt.

Graf.

#### Buchhändler-Lehrfahrt.

Die diesjährige Ausfahrt der abgängigen Schülung findet  
Samstag, den 26. März, Vormittag 11 Uhr, im kleinen  
Saale der Buchhändler-Schule statt. Ich berufe mich, im Namen  
des Lehrercollegiums die sehr geehrten Herren Prinzipale und die  
ihren weiteren Schüler, sowie alle, die an unserer Schule ein  
Interesse kennzeichnen, herzlich eingeladen, dieser Gelehrten-  
fahrt beizutreten zu wollen.

Leipzig, den 20. März 1882.

Dr. Willib. Smitt, Director.

### Nichtamtlicher Theil.

#### Die Ablehnung des Tabakmonopols.

Der Volkswirtschaftsrat hat das Monopol  
ablehnt! Das ist das große Ereignis des Tages, ein  
so schwerwiegendes Ereignis, daß es überall mit jener Wucht  
genutzt hat, welche nur einem wirklichen historischen Umsturz  
eigen ist.

Dieselbe Röperheit, welche Fürst Bismarck versucht  
zu zusammengebracht und gleichzeitig zu seiner politischen Leibgarde  
ersehen hat, sie wendet sich zur geheiraten Herren Prinzipale und die  
ihren weiteren Schüler, sowie alle, die an unserer Schule ein  
Interesse kennzeichnen, herzlich eingeladen, dieser Gelehrten-  
fahrt beizutreten zu wollen.

Welches tiefe Indirekt diese Wendung machen mög., und  
wie sie nicht bloß die Dispositionen für die nächste Zukunft  
bedenkt, auch die Vorbereitung unserer ganzen inneren Politik  
zu führen und umzuwandeln gezeigt ist, liegt auf der Hand.  
Niemand weiß, ob die angekündigten Wirtschaftsergebnissen  
des Bundesstaats aufzuhören werden, ob der Kanzler an  
seinem Plan einer Verkürzung des Reichstages im April festhält,  
ob und welche Consequenzen er  
überhaupt aus der existenten Rücksicht ziehen wird.

Wenn die Freunde des Monopols die Niederlage in  
ihrer Bedeutung zu verkleinern suchen, so kann man ihnen  
das freilich von ihrem Standpunkt aus nicht verargen, aber  
es ist die Frage, wie weit sie selbst an ihre Erfolgen  
glauben. Die Vöger der Vorlage im Volkswirtschaftsrat  
waren zweifellos förmlich am Platze, aber es soll doch noch  
rest beweisen werden, daß die 11 Mitglieder, welche bei der Ab-  
stimmung saßen, den Anhängern des Projekts zugewichen  
sind und hierauf, wenn sie annehmen geworden waren, den  
Abstimmung im Sinne des Fürsten Bismarck gegeben hätten.

Mit denselben und vielleicht mit noch mehr Recht könnten  
man sagen, daß diese als Herren innerlich dem Monopol wider-  
streiten und nur deshalb sich fern gehalten haben, weil sie  
aus irgend welchen Anstellungenserwerben oder zu bestehenden Rü-

sichten ihrer Überzeugung keinen öffentlichen Ausdruck geben  
wollten. Nicht vielmehr sind einzelne Details aus der entscheidenden  
Sitzung, Stadtrath Hagen (Neuburg) hatte ein Amende-  
ment angekündigt, welches die Entschuldigungsummen erhöhen  
möchte, daß sie ihm für dieses Amende-ment verhindert waren,  
weil es ihnen ermöglichte, für die Vorlage zu stimmen, die  
sie wohl ablehnen würden. Als dann aber der Antragsteller  
sein Amende-ment zurückzog, blieb ihnen nichts anderes übrig  
als ihre Zustimmung in allen Theilen zur Wahlheit zu  
machen und nun wirklich gegen das Monopol einzutreten.

Im Abgeordnetenkabinete wurde die Nachfrage kurz vor  
Schluß der Sitzung, gegen fünf Uhr, gestellt. Sie erregte,  
wie man uns meldet, beträchtliche Erregung, die höchste  
Rivalität mehr wütete über die Gegenstände der Verhandlungen  
als über die Wichtigkeit des Ereignisses, was derartige  
Zustände eine ganz offensichtliche Schwäche des eigenen  
Vaterlandes in allen Theilen zur Wahlheit zu machen  
wollte. Doch Gobelsch auf der Partei-Welttribüne war  
Schriftsteller, so mög' er sich nach Möglichkeit  
die Erregung auf die Höhe eines großen Welttheaters  
heben, um den Bevölkerung jenes engen Horizonts zu entlocken  
zu lassen, der nie mit einem kleinen Nebel die ganze ländliche  
Welt und sogar die dringendsten Bedürfnisse des eigenen  
Vaterlandes seinen Augen entzieht. Ohne die unabkömmliche  
Bedingung werde ich seinem Vaterlande nur Schande bringen  
und das habe er bereit gethan. Wörtlich schreibt der „Welt“:

„Auchland ist es jetzt nicht wie Krieg zu tun. Es will keinen  
Krieg auf wieder ernsthafte gesetzliche Gründe, so daß es unter  
den gegenseitigen Beschuldigungen die furchtbare Verantwortung  
auf sich nehmen kann, wenn man die Gründe verdeckt. Es  
wird beobachtet, ob über Sachsenhausen sein, wenn es sich  
nicht auf den Ausländer die Gründe befestigt, daß es  
sich nicht auf die Höhe eines großen Welttheaters heben  
möchte, und daß die Ausländer dies bezweckt. Wenn  
es sich nicht auf die Höhe eines großen Welttheaters heben  
möchte, ist es natürlich nicht. Unter Andern nehmen wir die  
Ansicht, daß der Volkswirtschaftsrat schwierig nach ein  
zweites Mal werde zusammenkommen werden, und daß durch  
Bismarck an dieser Stelle von deßen Tragfähigkeit sich wohl  
wieder zeigen lassen.“

Leipzig, 23. März 1882.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ berichtet die ultimataste Presse. Das offizielle Blatt schreibt:  
„Die „Germania“ droht neuerdings immer häufiger mit  
der Trennung der Kirche vom Staat, falls die Friede  
nicht auf einer Basis, welche der „Germania“ unantastbar  
erscheint, zu Stande kommt. Darauf ist wohl zu demken, daß  
die „Germania“ doch allezeit legitim ist, die Völker  
des Bundes wollen den Staat und den römisch-katholischen  
Kirche vereinen. Diese Völker müssen aber beobachten, daß  
die Staatsleitungen für den Frieden noch unter  
der Führung der katholischen Kirche aufzuhören  
würden, diegegenüber aller staatlichen und gesetzlichen  
Macht und der Bevölkerung der Kirche einen gewissen  
und wichtigen Einfluss zu verschaffen. Der Organisations-  
kraft der römisch-katholischen Kirche würde  
eine solche Sichtung jenen bestimmt und parlamentarisch  
verfolgen können. Auchland ist ungezähmt der Staub Wind,  
doch es ist die sächsische Staub vergeten, für die Staub wieder  
das, was Bismarck für Sachsen, noch das, was Sachsen für das  
heute Deutschland war. Da untere Staub ist es unmöglich, sich  
keiner an die Spitzen der Staatsverantwortung zu halten; es  
bedarf noch der politischen, kulturellen, moralischen Synapsen.  
Die untere Staub hat keine eigene Nation, welche gut organisiert und  
wirksam handeln kann, mit direkten Ansätzen und gesetzlichen  
Gesetzen, erlangt einen schwierigen und denkbaren Einfluss auf  
andere, leicht hinnahmende Völker zu suchen. Sicherlich dieser  
wesentlichen Bedingungen wegen alle Verhältnisse, eine dominante  
Stellung zu erlangen, vor sei Staub gehabt kann und auf der nämlichen  
Staub an „Wüste“ verkehrt, einer Wüste, die unvermeidlich  
als gnädig nicht erwiesen wird gegenüber der virtuos-  
haften Auseinandersetzung und der gesetzlichen Bildung und dem  
Leistungsfähigkeit jedes Öffentlichen Krieges an und beschließt  
dagegen, gegen eine mögliche Invasion energische Vorkehrungen  
zu treffen. Warishau und die weithin gelegenen Festungen  
zu verstetigen.“

Die letzten vom Schauspieler der Insurrection in  
Wien eingereichten offiziellen Berichte lassen zwei Tha-  
tologien konträren. Der Ausländer hat den Charakter des  
Brigantaggio angenommen und an lärmende Ausdehnung  
gewonnen. In der Zeit vor den drei großen konzentrischen  
Operationen, welche von den L. L. Truppen gegen die Rebellen,  
gegen Griechen und gegen die Gemeinde unternommen wurden,  
haben sie sich von 800 bis 1000 Mann stark  
geweitet. Es nur keine Soldaten, die stärksten verbündeten  
sollen 250 bis 300 Mann zählen. Was jedoch die Banden hier-  
durch an Widerstandskraft verlieren, haben sie an Beweglichkeit  
gewonnen, die unmittelbare Folge hierbei ist, daß sie nun  
überall in Gegenen auftauchen, welche sie schon seit längerer  
Zeit verlassen hatten, mög' sie wohl auch durch die zunehmende  
Schwierigkeit ihrer Versorgungszentren aufgeworfen werden.  
Diese Schwierigkeit mag auch die Ursache davon sein, daß  
sie nur die Infanteristen darauf setzten, ihre eigenen  
Banden zu verbergen und deren Verbrechen zu verdecken.  
Die zwei letzten offiziellen Telegramme illustrieren in be-  
sonderster Weise diese Wahrnehmungen. Am 14. dieser  
Monats wurde die Polizei-Karawane bei Cagliari von den  
Grenztruppen überfallen und aufgebrochen. Die Soldaten  
waren nicht mehr als 100 Mann, was jedoch die Banden hier-  
durch an Widerstandskraft verlieren, haben sie an Beweglichkeit  
gewonnen, die unmittelbare Folge hierbei ist, daß sie nun  
überall in Gegenen auftauchen, welche sie schon seit längerer  
Zeit verlassen hatten, mög' sie wohl auch durch die zunehmende  
Schwierigkeit ihrer Versorgungszentren aufgeworfen werden.  
Diese Schwierigkeit mag auch die Ursache davon sein, daß  
sie nur die Infanteristen darauf setzten, ihre eigenen  
Banden zu verbergen und deren Verbrechen zu verdecken.

Die letzte vom Schauspieler der Insurrection in  
Wien eingereichte offizielle Berichte lässt zwei Tha-  
tologien konträren. Der Ausländer hat den Charakter des  
Brigantaggio angenommen und an lärmende Ausdehnung  
gewonnen. In der Zeit vor den drei großen konzentrischen  
Operationen, welche von den L. L. Truppen gegen die Rebellen,  
gegen Griechen und gegen die Gemeinde unternommen wurden,  
haben sie sich von 800 bis 1000 Mann stark  
geweitet. Es nur keine Soldaten, die stärksten verbündeten  
sollen 250 bis 300 Mann zählen. Was jedoch die Banden hier-  
durch an Widerstandskraft verlieren, haben sie an Beweglichkeit  
gewonnen, die unmittelbare Folge hierbei ist, daß sie nun  
überall in Gegenen auftauchen, welche sie schon seit längerer  
Zeit verlassen hatten, mög' sie wohl auch durch die zunehmende  
Schwierigkeit ihrer Versorgungszentren aufgeworfen werden.  
Diese Schwierigkeit mag auch die Ursache davon sein, daß  
sie nur die Infanteristen darauf setzten, ihre eigenen  
Banden zu verbergen und deren Verbrechen zu verdecken.

Die Vöger der Vorlage im Volkswirtschaftsrat  
waren zweifellos förmlich am Platze, aber es soll doch noch  
rest beweisen werden, daß die 11 Mitglieder, welche bei der Ab-  
stimmung saßen, den Anhängern des Projekts zugewichen  
sind und hierauf, wenn sie annehmen geworden waren, den  
Abstimmung im Sinne des Fürsten Bismarck gegeben hätten.

Ten paßslavischen Herausforderungen folgen jetzt  
Stimmen der Besonnenheit und der rüchtigen Würdigkeit der  
Kräfte und Aufgaben des russischen Reiches. Unter diesen  
Beschlüssen sagt, wie man der „All. 3.“ auf Peters-  
burg schreibt, ein Artikel des „Welt“ gegen Bismarck  
wurde, welcher dem allzu bereiten General Gobelsch den Test  
ließ. Mit dem Patriotismus sei es eine ganz schöne Sache,

aber es kommt darauf an, ob er von fluger Erwähnung oder  
offizieller Würde dictirt sei, wie viel Robheit oder gelöste  
Schwung in ihm steht. Das Blatt legt sich die Frage vor,  
was für einen Einfluß es machen würde, wenn etwa Werte  
deutsch-slawische Studenten à la Globelss heranwären wollten.  
Wenn Globelss auf der Pariser Welttribüne die deutsch-  
slawische Frage abhandeln wolle, so mög' er sich nach Mög-  
lichkeit der Erweiterung jenes engen Horizonts zu entlocken  
trachten, der nie mit einem kleinen Nebel die ganze ländliche  
Welt und sogar die dringendsten Bedürfnisse des eigenen  
Vaterlandes seinen Augen entzieht. Ohne die unabkömmliche  
Bedingung werde ich seinem Vaterlande nur Schande bringen  
und das habe er bereit gethan. Wörtlich schreibt der „Welt“:

„Auchland ist es jetzt nicht wie Krieg zu tun. Es will keinen  
Krieg auf wieder ernsthafte gesetzliche Gründe, so daß es unter  
den gegenseitigen Beschuldigungen die furchtbare Verantwortung  
auf sich nehmen kann, wenn man die Gründe verdeckt. Wenn  
es sich nicht auf die Höhe eines großen Welttheaters heben  
möchte, ist es natürlich nicht. Unter Andern nehmen wir die  
Ansicht, daß der Volkswirtschaftsrat schwierig nach ein  
zweites Mal werde zusammenkommen werden, und daß durch  
Bismarck an dieser Stelle von deßen Tragfähigkeit sich wohl  
wieder zeigen lassen.“

Auchland ist es jetzt nicht wie Krieg zu tun. Es will keinen  
Krieg auf wieder ernsthafte gesetzliche Gründe, so daß es unter  
den gegenseitigen Beschuldigungen die furchtbare Verantwortung  
auf sich nehmen kann, wenn man die Gründe verdeckt. Wenn  
es sich nicht auf die Höhe eines großen Welttheaters heben  
möchte, ist es natürlich nicht. Unter Andern nehmen wir die  
Ansicht, daß der Volkswirtschaftsrat schwierig nach ein  
zweites Mal werde zusammenkommen werden, und daß durch  
Bismarck an dieser Stelle von deßen Tragfähigkeit sich wohl  
wieder zeigen lassen.“

Die „Nationalzeitung“ meldet noch an Peters-  
burg, Donnerstag, 21. März: Der Generalsstab erlaubte die  
Ausführung des Befreiungskrieges auf beiden Seiten fort.

Bei der Erhebung durch die Generalschule zu Berlin  
berief und der Wandschulung, die jährlinge unbekümmerte und  
törichte Art der Erhebung durch die Generalschule zu Berlin  
berief und mit desselben wiederum die Ausbildung zu  
berufen. Eine beginnende Revolution wurde indeß mit  
geringer Wirkung abgelehnt. Bei der Erhebung des  
Eisenbahnschulzugs wurde von Reitern des Central-  
bataillons nach einer rechtlichen Sonntagsfeier der Eisen-  
bahnschulzugs aufgestellt, die jährlinge unbekümmerte

Es ergriß zuförderst Herr Stadtrath Döhlinger das Wort, um einer Verabredung mit Herrn Dr. Stephanii bezügl. den Bericht über den Landtag zu geben. Die liberalen Parteien, so betonte Redner im Eingange seiner zwar knapp gehaltenen, dabei doch aber ein erschöpfendes und anschauliches Bild von der Sache gegebenen Darlebungen, können im großen ganzen mit den Ergebnissen des Landtages zufrieden sein, wenn das, was mit Hilfe der Liberalen in früheren Landtagen geschlossen worden, ist intact erhalten und Städtewirtschaftsbemühungen sind ohne Erfolg geblieben. Es ist das reicht werden, trotzdem daß die vereinigten Liberalen in der zweiten Kammer nur eine allerdings starke Minorität bildeten. Zu den einzelnen Arbeiten des Landtages übergehend, bemerkte Redner, daß die Rechenhaftsreform, der er selbst angehörte, der Staatsregierung ihre ganz defensive Bestrebung anzusiedeln in der Lage war, wie denn überhaupt combatirt werden mög., daß das fachliche Finanzwesen in allen seinen Theilen vorzüglich geleitet und insbesondere auch das Staatschuldennetz als ein wohlgeordnetes gezeigt werden mög.. Die Beratungen des Budgets erforderten am meisten das Interesse und die Zeit des Landtages, und es sind dabei eine Menge von Fragen fast durchgängig im Sinne der liberalen Parteien erledigt worden. Bei Beratung über die direkten Staatssteuern hat Redner den Standpunkt eingenommen, daß zur Zeit an den gegenwärtigen Bedürfnissen der Einwohnersteuer nichts geändert werden und daß der noch fortzuhreibende vorzeitige Zuschlag zu dieser Steuer von allen Steuerklassen zu tragen ist. Die Zeit seit Einführung der Einkommensteuer ist noch viel zu kurz, als daß man schon heute in der Lage sein kann, auf Grund gemachter Erfahrungen mit Reformen vorzugehen; vielleicht wird dieser Zeitpunkt gekommen sein, wenn es möglich ist, den Zuschlag zu der Einkommensteuer ganz in Wiegall zu bringen. Man hatte nicht außer Acht zu lassen, daß der fachliche Staatshandel von sehr beweglicher Natur ist, indem die Einnahmen sich zum vorwiegenden Theile auf die Erträge aus den Staatsbesitzungen, hauptsächlich der Staatsbahnen gründen, und es wird deshalb immer ge raten bleiben, daß der vom Finanzminister ausgeprochenen Hoffnung gegenüber, daß schon in der nächsten Finanzperiode die Zuschläge zu der Einkommensteuer ganz in Wiegall kommen können, etwas vorsichtig zu verhalten, denn einmal ist das nur möglich, wenn die wirtschaftliche Lage in den Jahren 1882—1883 entscheidend eine gute bleibt und zum Andern ist nicht außer Acht zu lassen, daß die Verwaltung der Staatsbahnen um Herabsetzung einer Anzahl von Tarifen gedrängt wird und der Finanzminister sich nicht ganz ablehnend gegen dieses Verlangen verhält.

Vängere Debatten hat die Frage hervorgerufen, ob die Beamten bez. Angestellten mit festem Dienstleistungen durchweg in Gemäßheit einer geleglichen Bestimmung die Ermäßigung von 20 Prozent der Communalsteuern geniegen sollen. Dageherrt darüber im Lande noch große Meinungsverschiedenheit und es ist zu wünschen, daß hierüber Uebereinstimmung geschaffen werde. Die Anträge auf gänzliche Aufhebung der Grundsteuer müßten nach Lage der Sache unbedingt abgelehnt werden, denn daß Theilweise Fortsetzen der Grundsteuer ist eine unerlässliche Bedingung der Communalsteuer. Im Betriff der in neuerer Zeit zur Einführung gekommenen Schmalspur-Eisenbahnen ist Medner, welcher an der Verstärkung der Bahn Willau-Kirchberg sich betheiligte, zu der Ueberzeugung gekommen, daß solche Bahnen zwar in engen Gebirgsghöllern am Platze, doch sie dagegen im flachen Lande nicht geeignet sind, sondern daß daselbst den Bahnen mit Normalspur und Secundarkreis der Vorzug zu geben ist und zwar vornehmlich aus dem Grunde, weil die schmalen und hohen Transportwagen der Schmalspurbahnen sich nicht zur Verladung der Bedarfs- und Produktions-Güter der Landwirtschaft, wie Makkaroni, Bier, Getreide u. s. eignen. Medner beweist, daß sein Antrag die kleine Töbelin-Wügeln-Osbach mit Aufschluß an die Wultenthalbahn mit Normalspur zu bauen, in der Sommer nicht zu der Annahme gelangt ist, denn dem Antrag hätte die Tendenz untergelegen, die Ausfuhr von Bier und dergleichen aus jener landwirtschaftlich so hoch entwickelten Landeskreise noch dem in nicht mehr fernster Zeit erreichenden Centralbahnlodsch in Leipzig zu erleichtern. Reiner bestimmt, er habe übrigens gehört, daß ganz neuerdings in Regierungskreisen die Antragung ergangen, bevor zum Beginn des Bauens der legtgemeindliche Künne geschriften werde, noch die Vermessung einer Normalspurbahn in dem Bereich Töbelin-Osbach-Crimina vornehmen zu lassen.

Ein Anfang zu Reform des Knappelschaftswesens ist durch den Antrag der Abgeordneten Dr. Stephan und Streit und den darauf den Kammer vorgelegten Gesetzentwurf gemacht worden. Bei Beratung des Gesetzes des fiskalischen Hüttentweises machte die Regierung die Wahrheit erkannt von einem ihrer Verbeamten die mögliche Entdeckung gemacht, wasserweise Schwefeläsure herzustellen und es fiel der Regierung zur Nachformulierung dieser Erfindung das Mittel bewilligt worden. Auf das Gebiet des Ausbildungswesens übergehend, erwähnte Redner die Angelegenheit der Augsburger Petition, um zu zeigen, daß der Landtag streng gewillt ist, den Realcredit zu schützen, die Streitfrage wegen der Bewilligung eines Dispensationquantums zu Gehaltsgesetzen für rücksichtige Beamte u. und beim Etat des Cultusministeriums hob er hervor, daß die liberalen Parteien fröhlig und mit Erfolg für die Abrohr der Bekämpfung des obligatorischen Turnunterrichts in den Volksschulen und des Fortbildungskalendervertrags eingetreten sind. Der Umwandlung der Warzener Realchule in ein Gymnasium hat Redner zugestimmt, weil er hofft, es wird dadurch sich für unsere künftigen städtischen Gymnasien eine Gleichförmigkeit ergeben; im übrigen hat er aber große Bedenken gegen weitere Vermehrung der Gymnasien, da gar nicht abzusehen ist, wo idiomatisch alle die Stellen hergesammelt werden sollen für die gegenwärtig in immer größerer Anzahl herangebildeten jungen Gelehrten, und man unbedingt den bestmöglichen Verhältnissen den Genuß eines Gelehrtenproletariats zufeuern muß.

der Stadt Dresden 1853 wegen der dortigen Polizeiverwaltung angeklagtes Reech in zeitgemäßer Weise referiert, bei der die Stadt Dresden einen angenehmen Beitrag zu den Röthen der Polizei leiste, welcher Antrag von allen Seiten Zustimmung erfahren, und der bekannten Erklärung der liberalen Parteien, das Tabakmonopol betreffend, und sprach am Schluß seines Berichtes die Bitte aus, daß in Zukunft die Wähler, wenn sie in Form von Petitionen Wünsche an den Kontakt zu bringen gärden, dies doch zeitiger, womöglich gleich nach Beginn der Kammerverhandlungen ihnen möglichen. Die Verhandlung wurde dem Redner durch lebhaftesten Beifall.

Herr Dr. Stephan begann seinen Bericht über die Reichstagssitzung mit der Bemerkung, daß er sein so befehligenes Bild zu entrollen vermöge, als dies der Beredner wohl thun könne. Seitdem der Reichskanzler, dessen energisch und weitaussehende Thätigkeit in den auswärtigen Angelegenheiten wir heute noch alle mit Freude und Dankbarkeit anerkennen, alle Ursache hätten, in den inneren Angelegenheiten seinen Stützpunkt in den conservativen-lerizalen Kreisen zu fordern und mit neuen gigantischen Projekten hervortreten, deren Lösung typisch und zweckweise verlustreich, und sich von den gemäßigten liberalen Kreisen abgewendet habe, sei ein Ende der Vermürrung in unser ganzes öffentliche Leben eingerissen. Diese Aussage aber, so führte Redner weiter aus, darf um nicht der pessimistischen Ausdruckung in die Acme treiben, die man wahrhaftig ratlos geldehen lassen soll, wie die Dinge auch gehen, denn das würde das Allerlebstete sein. Der

alles Wog aufregenden Wahlkämpfe müssen als ein Unglied für unsere parlamentarische Entwicklung in Deutschland betrachtet werden, weil sie in der kurzen Periode von 3 Jahren regelmäig wiederkehren. England hat nicht einmal das allgemeine direkte Wahlrecht und doch hat es eine 5jährige Wahlperiode; ein im vorigen Jahre im englischen Parlament eingebrochener Antrag auf Abkürzung der Wahlperioden ist in der Hand abgewiesen worden. England hat auch nicht, wie wir, Landtags- und Provinzial-Landtagssachen zu vollziehen. Die Reichsregierung hat seiner Zeit bei Einführung des allgemeinen direkten Wahlrechtes die moralische Verpflichtung mit übernommen, zur Dämpfung und Niederkühlung der in den Wahlkämpfen so hoch gehenden Leidenschaften das Jährige einzutragen. Heider ist das namentlich im letzten Jahre nicht geschehen. Deutliche ist das offizielle Preisse hat eine Sprache geführt, welche nur zur Entfaltung der Leidenschaften beitragen mögte.

Die Frage über die Stellung der Staatsbeamten bei den Wahlen ist im Reichstage mehrfach zur Erörterung gelangt, ohne dass sie eine Lösung gefunden hat. Die Erklärungen der Minister Bismarck und Bismarck-Müller stimmen nicht ganz überein. Wenn der Soz ausgeheilt wird, doch seine Regierung es duldet kann, wenn sich Staatsbeamte in prinzipielle Opposition zu ihr stellen, so in dieser Soz gewiss zu unterschreiben; der Minister Bismarck ging aber viel zu weit, indem er verlangte, die Staatsbeamten müssten die Regierung bei den Wahlen positiv unterstützen. Das heißt denn doch die Beamten zwingen, sich jeder Selbstständigkeit der Gemeinschaft zu entzähmen, auf der zum guten Theil die Tüchtigkeit des deutschen Beamtenstandes beruht. Die notwendige Hölle eines solchen Systems muss sein, dass bei jedem Systemwechsel in der Regierung der ganze seibe Apparat nach anderer Richtung thätig ist. Das notwendige Correlat eines solchen Systems würde die Bestimmung sein, doch Beamte nicht gewählt werden können, eine derartige Bestimmung würde aber auch sehr nachteilig sein, da wir bei unseren deutschen Verhältnissen die Beamten in den Parlamenten nicht ganz mischen können. So ist im Reichstage von der Schädigung der Rechte der Krone durch den Parlamentarismus die Rede ge-

wesen. Es kann nur als ein Fehler bezeichnet werden, welche vermeintliche Gefahren an die Wand zu malen, denn ein parlamentarisches System, wie es in England besteht, haben wir nicht und dann ist über alles Zweifel erhaben, daß alle Oppositionsparteien bei uns in Deutschland, auch wenn sie die schwärzeste Sprache führen, auf freiem meistischen Boden stehen, und das allenfalls mit die Sozialisten hierzu eine Ausnahme machen. Wer wollen, so betonte Redner mit Nachdruck, eine starke Monarchie, aber nicht eine solche, die sich zum Absolutismus wendet. Die Stärke der Monarchie liegt wesentlich in der Ueberordnung von Krone und Volksvertretung, nicht aber darin, daß ein Gegensatz zwischen beiden konstruiert wird.

Der Gang, den die innere Reichspolitik eingenommen, hat leider zur Folge gehabt, daß die Partei des Gentrums mehr als je im Reichstag ausdrücklich geworden ist. Dieser Zustand ist eine Gefahr für Deutschland, denn die Ultramontanen lassen sich, wie sie das sehr öfter offen ausgesprochen haben, bei ihren Entschließungen und Abstimmungen nicht vom deutschen Interesse leiten, sondern sie machen ihre Zustimmung von den Buzenhandlungen abhängig, die ihnen im Interesse der römischen Hierarchie gemacht werden. Auf diese Weise kann es vielleicht gelingen, daß die Entscheidung der Frage, ob in Deutschland das Tabakmonopol einzuführen ist, mehr in Krem liegt, als in Berlin. (Bemerkung. Rufe: Sehr wahr!) Die Erledigung des Staats ist im Reichstage sehr saniert erfolgt und man hat nach allen Richtungen verachtet, handelsförderlich zu wirksamkeiten. Die Bedenken gegen den Zollanschluß der Hansestadt Hamburg mühten schwunden, nachdem deren Vertreter feststellt darum sich einander zuwenden und ein Freihafengebiet, wenn auch in geringererem Umfang, fortsetzen will. Hamburg hat ohne Zweifel mit der jetzigen Regelung der Zolle ein für sich günstiges Neutralität erreicht und es ist auf der anderen Seite die Hoffnung nicht anzugeben, daß die Vereinigung Hamburgs in den Zollverband des deutschen Reiches gute Wirkung auf die deutsche Industrialisierung und den deutschen Export ausüben wird. Nur ein Zweifel bleibt noch, ob die spätere Zeit zu lösen, das ist die Frage, ob der erreichte Zug zu dem unvermeidbar hohen Geldauswand, der das Reich für den Hamburger Zollanschluß zu bringen hat entsprechen wird.

Dem Gesetz über die Berufsschäflichkeit hat Rehner zugestimmt, weil er dasselbe als ganz unentbehrlich hält für weitere sozial-politische Reformen und als Mitglied der gewünschten Mittelpartei sich nicht rein kritisch und negativ den Reformplänen gegenüber verhalten, sondern dabei positiv mitwirken will. Eine glückliche und befriedigende Lösung hat endlich im letzten Reichstag die Frage der Errichtung eines Gebäudes für den Reichstag gefunden, nachdem diese Angelegenheit vorsätzlich von denjenigen, die nicht wollten, daß ein drittartiges Symbol der deutschen Einheit errichtet werde, mehr als 19 Jahre mit angeblichen östlichen Rücksichten hinauszerrt werden mußte. Erfreulich würde es gewesen sein, wenn zugleich auch die Vorlage wegen Errichtung eines anderen, eben so unumstrittig notwendigen Gebäudes, bestätigt für das Reichsgericht, auf den Reichstag gebracht werden wäre. Nun, so betont Rehner, man habe nur seine Urvorlage, sich darüber zu entscheiden, daß Gebäude für das Reichsgericht werde auch zu rechtzeitig erscheinen, und es liege gar keine Ursache vor, dem Gedanken, als ob es sich darum handeln könnte, das Reichsgericht von seinem jetzigen Domizil zu entfernen, Raum zu geben. Bei dieser Frage seien lokale Interessen in keinerlei Maße maßgebend, das Gelehrte habe das Reichsgericht aus Gründen der Rechtsbürgschaft nach Leipzig gebracht und aus denselben Gründen werde es auch in Leipzig verbleiben. (Beifall.)

Der Redner gebadete hieraus der zum Theil wieder glücklich beteiligten gewaltfamen Interpretation der Bestimmungen der Friedenszeit in Vertretung der Verfaßung und bemerkte, daß dem von den liberalen Parteien angebrachten Geschichtswert betreffend die Reform der Haftpflicht, übereinstimmend, man habe nicht bedenklichsten können, damit eine endgültige Lösung dieser schwierigen Frage zu erreichen, sondern man habe lediglich einen Anstoß in dieser weiteren Förderung beitragen wollen. Da die Liberalen im vorjährigen Jahre Recht gehabt, die monarchistische Reichsverfassung abzulehnen, sofar habe Herr Bismarck selbst den beiden Beweis erbracht, indem er im letzten Reichstag öffentlichklärte, er habe sich davon überzeugt, daß die neuzeopolitischen

erstarrte, er wäre nur diesen übergegangen, von dem Reichsfabrikant unbedenklich sei, und sei dafür, daß an deren Stelle die Versicherungs-Genossenschaften treten. Kein Vater der Erde habe bis jetzt es unterwommen, im Wege der Amman-Ver sicherung alle Arbeiter gegen die an sie herantretenden Unfälle zu versichern und man möge doch nur vor allem die Wahrheit sich nicht verkneifen, daß sehr hohes Ziel nicht plötzlich und sprungweise, sondern nur nach und nach erreichen sei. Man erreiche das Ziel gewiß auch dadurch nicht, daß man ein sehr leidenschaftliches Element, die Private-Versicherungs-Aufhalter, die sich in den letzten Decennien tristia zum allgemeinen Augen entzückt hätten, einsatzlos läßt. Aus alle Hölle sei es dem Reichstanzler als hoher Beamter anzusehn, daß er die Frage der Arbeiter-Versicherung wieder fräftig ins Glas gebracht habe.

für ganz Deutschland hätten, preisgeben. Er halle zwei Punkte unverhüterlich sei, erhielt die Erziehung und Fortbildung der katholischen Geistlichen im Geiste und Sinne des deutschen Staates und zweitens die rückhaltlose Anerkennung der deutschen Staatskirche durch den katholischen Klerus. In dieser Auffassung aber kann nur entschiedenes Festhalten der Staatsgewalt an ihren Rechten Erfolg bringen und die Regierung würde schon wesentlich weiter gelangt sein, wenn sie niemals zu dem gegenwärtigen Zustand des Schwankens und Zögerns weichen würde. In den letzten Woden habe sich im preußischen Abgeordnetenhaus gezeigt, daß die Ultramontanen in ihren Ansprüchen immer breiter werden, und es könne keine glückliche Politik sein, die einer solchen Partei entgegenzutreten habe. Für alle treu zum deutschen Reich stehenden Parteien sowie es sich nur darum handelt, den Einfluß, den die Centrumspartei auf unsere inneren deutschen Verhältnisse gewonnen, wieder in den Untergrond zu drängen.

Nebner gelangte nunmehr zum legenden Gegenstand seiner Berichterstattung, zum Tabakmonopol, und erläuterte zuerst, es sei durchaus mit Rücksicht zu restestigen, daß nachdem erst vor 3 Jahren das neue Tabaksteuergesetz beraten und angenommen worden, man schon heute wieder, nachdem die Wirkungen dieses Gesetzes noch gar nicht zur vollen Erreichung gekommen, daran rückte und auf diese Weise nichts weiter erreiche, die schon vorher halb zu Tode gehegte Tabakindustrie vollends zu tödten. Für ihn, Nebner, liege die Sache nach erster und eingehender Erörterung so, daß einmal die finanzielle Notwendigkeit zur Einführung des Tabakmonopols nicht nachgewiesen sei und daß selbst für den Fall, man würde diese Notwendigkeit nachweisen können, noch andere bedeutende Finanzquellen vorhanden seien, die nicht zur notwendigen Hilfe hätten, daß eine ganze große, lebenskräftige Industrie aus der Welt gefasst werde.

Als Bemerkung der Erträgnisse aus dem Monopol sei zwar die Einführung der Einzelstaaten am direkten Staatssteuern angegeben, infolge einer solchen Vermeidung hätte doch vor Alem die Reform der Landesteuer vorankommen und auf das kleine Versprechen hin, daß, wenn man nur erst einmal das Geld aus dem Monopol habe, dann die Einführung in den Einzelstaaten eintreten könne, das Monopol zu bewilligen, diesen Weg zu betreten, das vermöge er, Nebner, absolut nicht, denn dann brauche man eigentlich gar keine Vollvertreitung mehr. (Sehr naht!) Welches Geschwätz müsse beispielhaft bei Einführung des Monopols in Sachsen entstehen? Nach offiziellen Feststellungen betrage die Zahl derjenigen Steuervorlesungen, die nur bis zum Einkommen-Steuerbetrage von höchstens 1.000 veranlagt werden, beiweile die Hälfte aller Steuerflüchtigen. Gerade diese Widerstände seien, auf deren Errichtung es

welthen alle Mittel zu erheblichen Erfolgen zu Gebote seien. Das Gesetz ist nicht gerade groß und wichtig, aber eindeutig und streng, seine Tugend sehr lobenswerth, was sich besonders bei der Gabenz bemerklich mache. Zumal im 2. Satz, dessen Empfehlung von bestir Wirkung sei, sonst ein Instrument mit genügendem Ausdruck und schönem Ton. Beim 3. Satz neige der Vortragende etwas zur Überhebung, wodurch Einsicht verschüttet werde. Das begeisterte Orchester zeichne sich durch reine Intonation aus, griff aber nicht immer reizvoll genug ein, so daß es nicht ganz eine Verbindung abgibt. — Der Glanzpunkt des Concerts war der Bezug der hier schon geschilderten Es-dur-Symphonie von L. Hartmann, die wiederum erhebliche Wirkung erzielte, da die Capelle solche Hinweise an den Tag legte und in allen Einzelheiten bewies, wie sorgfältig das ganze Studium worden war. Wenn die Symphonie leises vollkommen eiszeitlichen Eindruck mache, so liegt das an dem Eigenart des Komponisten, der sehr auf malerische Stereobild, als auf freire thematische Durchführung Wert gelegt hat. Im 1. Satz, Andante und Allegro, die das Jugendstilreiche molen soll, schauet die Oberbarkeit zwischen dem fröhlichen-Großlichen und dem heroischen hin und her; im 2. Satz, Scherzo (Verleidungen), ist die Farbenpracht in den bewundernden Stimmen, an den Tambourin-Schall erinnernd, gleichmäher und willkamer; das Intermezzo des 3. Satzes (Erwachen) ist zu weit ausgedehnt und der letzte Satz, Allegro energico (Gute Zeit) gibt einen wenig greifbaren Inhalt in einem an sich ganz ehemaligen Form. Alle Vorzüge der Composition wurden in der Ausführung des Orchesters meist recht gut und leicht geholt und besonders der 2. Satz sehr ausnahmsweise vertreten. Noch befälliger Aufnahme fand das Schlußstück: „Nordische Suite“ von H. Danzler. In dem lustigen ersten Satz, Im Walde, zeichneten sich besonders die erste Violine aus, aber auch das Posaunenpiel des Herrn Wenzel trug zur Wirkung viel bei. Weniger reizvoll der 3. Theil, Mennett, am meisten aber der fette Schlussatz, Brastmaria, der vorzüglich gespielt wurde.

Gesetze wobei Winderreichtheiten, auf deren Errichtung es nach der Monopolverlagerung abgesehen sei, würden durch das Monopol sehr leichter gestoppt werden, denn dem etwaigen Erfasse ihrer gerissen direkten Staatsfiscus gegenüber werde sie durch das Monopol eine wesentlich höhere indirekte Tabaksteuer treffen.

Wenn die 165 Millionen Mark, die das Monopol bringen sollte, als Bedürfnis des Reiches wirklich nachgewiesen wären, so hätten wir noch andere Quellen, beispielsweise unsere in ihnen Erträgsschen zu unergiebige Industrie, die Getränke, neuem, die rationell gearbeitet, d. h. nicht etwa nur die Bierbrauer, sondern auch die Brannweinbräuer, viel höhere Summen bringen können, wie England beweise. Wenn hunderttausend Menschen mit einem Male gezwungen werden, zu einem anderen Berufe überzugehen, so ist das, auch wenn ihnen eine Summe Geldes in die Hand gegeben wird, auf alle Fälle sehr gefährlich und wie bringen geradezu unter einen großen Theil unseres Volkes den Zustand der Revolutionen. Die von der Tabakindustrie beschäftigten Arbeiter sind jetzt über Tausende von Orten verbreitet und diese Dislokation hat nur zweckmäßig gearbeitet, während die Concentration der Arbeit in eine geringe Anzahl von Orten nur nachteilig sein kann. Die Versicherung, daß nach Einführung des Monopols die Haushaltstüchtigkeit erhalten bleiben soll, halten Sachverständige für ganz unanständig und es ist deshalb wohl auch in der Regierungsvorlage vorzüglich das Wort „möglich“ gebraucht.

Reuter fuhr weiter als Gründe, die ihn das Tabakmonopol als unabdinglich schädlich und verwerthlich erscheinen lassen, an: Es tritt eine unangenehme Verwirrung der von der

\* Leipzig, 22. März. Überbericht der den Männergrangsvereine „Biederitz“ „Mallarten“ und „Sängerkreis“ (Brandenburg) unter Direction des Herrn Heinrich Stiel.) Die gute Absicht eines braven Thomas findet nun einmal bei der großen Menge nicht immer die erhoffte Aufklärung; die Erklärung, die ja willst den edelsten Menschen aller Zeiten nicht erstaun geben kann, ob, hat unser Heinrich Stiel, dieser Mann mit den ersten deutschen Dichtern gemeint, auch gestern wieder machen müssen. Nur eine einzige kleine Gemeinde hatte der Erklärung für das in dem Saale des Theaters „za Gunsten der deutschen Sängerbundes-Stiftung“ veranstaltete Concert Folge gegeben. Nicht das gute Preß, sondern auch die dargebotenen musikalischen Gaben waren einer großen Auditorium und eines bedeutenden „fliegenden“ Erfolgs wert gewesen. Der Name des alten Dichter und Componist rieflich wohlbekannt. Dirigent Heinrich Stiel hat in dem großen Kreise deutscher Gesangsgesellschaften einen so guten Klang, doch man von seinem geistigen Vorhaben auch nur das Beste erinnern durfte. Ein großes Glück und prächtlicher Eindruck waren die Chöre gewesen und den entsprechend ausgeführten, und so gelang es dem Dirigenten, fröhliche Aufklärung der Zuhörer auch für den Theil keine Lüde zu erobern, der sich bezüglich der Regelung weniger bewußt war. Bräutin Doris Verghaus, Anna Holmann und Herr Alk. Hellmann moderierten durch ihre Wirkung, jedoch an keinem Theile, um den veranschlagten Vortragenden verdient. Wie reich der beiden Tänzer verfügt! Hier eine Operette-Szene, die wie ein Silbergliedchen rein aufzuhören; auf den Vortrag ihrer Heilige „Arie“ aus Rossini's Hochzeit, „Nach Jahren“ (vielleicht etwas geändert und geziert) Lied von Oscar Paul, „Liebe“ von S. G. Reiser! Bleib' der durch die Reihen unbekleidete Süßklein und schaue ich aufdringende horror vacui nicht ohne einen lüftlichen Gasfuß. Herrs Hellmann, der in ein förmlich in dem Verein „Wiede“ eingeschritten, bin ich auch gekommen wieder mit Freude begrüßt; auch der gewanderte Söhlenspielerin Anna soll die

lungen, an: Es tritt eine ungeheure Verzerrung der von der Regierung direkt abhängigen Beamten und Arbeiter ein. Es gibt kein anderes Überwiege, welches so, wie das Tabaksgewerbe, den Arbeitern in unserer Zeit noch die Möglichkeit an die Hand gibt, sich eine Selbstständigkeit zu eringen und bei beherrschenden Ansprüchen an das Leben sich eine Familienerleichterung zu begründen. Außerordentlich tief und verhängnisvoll einschneidend ist der Weßfall der Kommunalversammlungen infolge der Steuerfreiheit der Monopolanstalt erleiden müssen. Als eine sehr gewogte und fatale Behauptung muss es erachtet werden, dass der Tabakseuum nach Einführung des Monopols sich in dem Maße steigern wird, als es der Belehrtheit anheimst, denn es ist doch gar nicht daran zu denken, dass die kurrenzförmlich verwartete Monopoleinheit baldigst im Stande sein wird, den Geldmodus und den Bedürfnissen des Publicums in der Weise aufzugrenzen und gerecht zu werden, wie das die so weit verzweigte Privatindustrie nach langjähriger Erfahrung fertig gebracht hat.

„Sill ruht der Tod“ und „Kein Liebster zu Hauf“ hervorriefen, sagten sie sich — wie auch Recht — durch eine Bagatelle abschieden. A. L.

Redner erschöpfte, er verneinte noch alledeem das Monopol nicht etwa nur, weil der finanzielle Effect ihm falsch berechnet erscheine, sondern er verneinte es auf alle Fälle, weil es in unsere deutschen Verhältnisse gar nicht hineinpasste. Die Hartnäsigkeit, mit welcher von gewisser Seite am Monopol gehandelt werde, schiene daran zu hindeuten zu sollen, daß weniger finanzielle, als vielmehr politische Gründe dafür maßgebend seien und es hätten sich ja auch schon Stimmen vernehmen lassen, die im Tabakmonopol einen neuen Reichsbau erblieben, ein neues Mittel, um das Reich fester zusammenzuhalten. Diesen Glauben könne er, Redner, nur als einen irrigen bezeichnen, denn so sehr er auch geneigt sei, das Reich mit allen zuläßigen Mitteln fester zusammenzuhalten zu helfen, so müsse er doch sagen, daß nach Einführung des Monopols das ganze Drama der vermehrten Erziehungen, die mit den Binstationen verbundenen Bladerieen, jetzt überstiehende oder schlechtdürmende Egarre auf das Gesetz des Reichs gefügt werden würden, jerner, was viel ernster sei, der Verschluß, der dadurch den sozialistischen Ideen gelenkt werden sei.

Ritter schlug seinen Bericht, indem er mit starker Nachdruck betonte, welche Deutschland das Monopol nicht, und sei es in diesem Sinne thätig, dann werde es auch davon befreit bleiben; verbarre das deutsche Volk dagegen unthätig, dann werde es dem Monopol-Verhältnis wohl nicht entgehen. Das beste Beispiel, was zu thun sei, gebe unter deutscher Hesdensofer, vor dessen 85. Geburtstag wir händen. Dieser beweise mit seiner austauschenden Thatkraft und Weitsicht, was man trotz entgegenstehender Schwierigkeiten zu einer höheren Stand hebe, so hat dies doch unser Herr Direktor Sach mit seinem Maister nicht im Bereichen aus der Fallung gehabt. Sie nehmen wie gewöhnlich alle Kraft zusammen und erzielen für alle ihre Programmumsetzen den letzten Erfolg der Rüstungsliste. Möge es uns verdient sein, zu Beginn des nächsten Winters unseres Wahldechant Sach mit seinen Symphonie-Conzerten wieder fröhlig begrüßen zu können. B.

01-05h

\* Ferdinand von Hiller, welcher vor nunmehr bald vierzig Jahren die Gewandhaus-Concerte dirigirte und seitdem stetsmals ein lieber Gott in den Räumen des Gewandhauses war, wird, wie mir aus sicherer Quelle erfahren, die bestigten Concerte zum Besten des Orchester-Verbandes als Gedächtnis bezeichnen. Ihm sei hiermit ein ausdrückliches Willkommen zu schicken.

**8. Februar.** 23. März. Viertes Sinfonie-Concert der Hünker'schen Kapelle. — Die unter der rückwärtigen Leitung des Herrn Wulffendorf's R. Hünker so räthig fortsetzende Serie hat durch ihre Sinfonie-Concerte ihre Kraft und Bekanntheit immer mehr gefestigt und kommt zur Höhe.

dem es so sitzt, das dieses Chorwerk von einem kleinen bei größeren Aufführungen bevorzugt wird und gewöhnlich auch bei Opern-Aufführungen im Alten Theater mitwirkt. Bei einer derartigen Belehrungssitzung ist nicht nur das Reichen der Capelle genug, sondern auch das können aller Mitglieder derselben behoben gefordert werden, so daß sie sich an die stimmungsvollen Aufgaben wagen darf. — Das gefügte letzte Symphonie-Concert der Capella begann mit der von vornehm feierlicher Stimmung erfüllten Ouvertüre: „Für Jubelheiter“ von G. Reimold, die seiner Zeit — wenn ich nicht irre — bei den Schauspielen von einem sehr großen Orchester vorgetragen wurde und jubelndes Beifall fand. In der zweiten Salle, frei von jeder banalen Zuthat, ist hier einer fröhlichen Stimmung voller und unvergessener Lustigkeit gegeben, namentlich in dem schwungvollen letzten Theile der Ouvertüre, worin die Vereinigung einer fröhlichen Menge so malerisch dargestellt ist. Die Übergabe des kleinen Tonstückes machte der Capelle Ehre. In dem Herrn Concertmeister Göhler, der das Violonconcert (Nr. 8) von Spohr vorzog, lernten wir ein noch recht jugendliches, aber schon gar Höhe der Stimmlichkeit aufweisendes Talent kennen, welches alle Mittel an erproblichen Kritikern so übertrafen. Ein

welches alle Mittel zu erhablichen Erfolgen zu Gebote seien. Sein Ton ist nicht gerade grob und lästig, aber eindrücklich und ergriff, seine Technik sehr lobenswerth, was sich besonders bei der Cadenza bemerklich mache. Samal um 2. Seite, dessen Empfindsamkeit von hoher Wirkung war, sang sein Instrument mit geübtestem Ausklang und schönen Ton. Beim 3. Satze zeigt der Solistengesang etwas zur Überhebung, wodurch Einigkeit verloren wurde. Das beklagende Orchester zeichnete sich durch reine Intonation aus, griff aber nicht immer rechtzeitig ein, so daß es nicht ganz eine Verkleidung abgab. — Der Glanzpunkt bei Concerto war der Bezug der hier schon bekannt gewordene Es dur-Symphonie von L. Hartmann, die wiederum erhabliche Wirkung erreichte, da die Kapelle solche Hinweise an den Tag legte und in allen Einzelheiten bewies, wie sorgfältig das ganze eingestudirt worden war. Wenn die Symphonie ihres vollkommenen ästhetischen Erstdaus made, so liegt das an der Eigenart des Komponisten, der nach auf multiforme Stereozthen, als auf zwei freie thematische Durchführungen Wert gelegt hat. Am 1. Satze, Andante und Allegro, der das Jugendstilreiche malte sind, schmähte die Choralfürstlichkeit zwischen dem Freiheitlichen und dem Herbstlichen hin und her; in 2. Seite, Scherzo (Verlösungen), ist die Freiheit an den bezeichnenden Elementen, an den Tannhäuser-Szenenbildern erinnerbar, gleichzeitig und witsamer; das Intermezzo des 3. Satzes (Erwachen) ist ein weit ausgedehnter und der lange 4. Satz, Allegro energico (Purzel) gibt einen weitaus greifbareren Inhalt in einer an sich ganz eckigen Form. Alle Vorzüge der Composition wurden in der Ausführung des Orchesters meist recht gut ins Werk geholt und besonders der 2. Satz sehr ausnahmsig vorgetragen. Richtig befälliger Aufnahme stand das Schlußstück: „Nordische Saiten“ von H. Damrell. In dem baldigen ersten Satze, Im Walde, zeichneten sich besonders die erste Violinsse aus, aber auch das Harfenspiel des Herrn Wenzel trug zur Wirkung viel bei. Wenigeer reichte der 3. Theil, Menschen, am meisten aber der sattie Schlußtag, Bruststück, der vorzüglich gespielt wurde.

\* Leipzig, 22. März. (Lieberabend der drei Männergesangvereine „Liederfranz“, „Wallfassen“ und „Sängerkreis“ (Arabisch) unter Direction des Herrn Heinrich Stiel). Die gute Abendstunde brachte Romanz und Lied aus einem der drei großen Meister nicht immer die erwartete Aufklarung; die Erklärung, die ja selbst den besten Menschen aller Zeiten nicht erschaffen gewußt ist, hat unser Heinrich Stiel, dieser Mann mit dem reichen deutschen Dichtergeiste, auch gestern wieder machen müssen. Nur eine einzige kleine Gemeinde hatte der Erklärung für das in dem Saale des Theaters „zur Gunsten der deutscher Sängerbundes-Stiftung“ veranstaltete Concert Folge gegeben. Nicht bloß der gute Preß, sondern auch die dargebotenen musikalischen Werke waren eines großen Auditoriums und eines bedeutenden „fliegenden“ Erfolgs wert gewesen. Der Name des als Dirigent und Composit vierzigjährigen deutschen Dirigenten Heinrich Stiel hat in den gesuchten Kreise deutscher Sängergesellschaften einen so guten Klang, daß man von seinem geistreichen Vordaben auch nur das Beste erwarten durfte. Ein großer, lieblich und prahlischer Gesellschaff waren die Chöre auf und dementsprechend ausgeführt, und so gelang es dem Dirigenten, freudige Aufklarung der Zuhörer auch nie den Theil seiner Worte zu erwidern, der sich bezüglich der Begabung weniger beweisbar ist. Bräutlein Dotra Bergkamp, Anna Hanno und Herr Abb. Hellmann machten sich durch ihre Wirkung, eben an seinem Theile, um den vereinfachten Liebhaber verdient. Die erste der beiden Damen vertrug über eine Operasseitme, die wie ein Elbengleicher rein aufwirkt; auf den Vortrag ihrer Freunde „Arie“ aus Mozart's Hochzeit, „Nach Jahren“ (vielleicht aus einer gerungenen und gefeierte) Lied von Oscar Paul, „Liebe“ von B. E. Rehder blieb der durch die Reihen unbedeckter Säuble unanstreifbar und aufdringlicher horror vacui nicht ohne einen lichten Hauch. Herrn Hellmann, des in es sich förmlich in dem Verein „Wiede“ eingetroffen, bin ich auch gestern wieder mit Freude begegnet; auch der gewandte Hubertspielerin Anna Hanno soll die gebührende Anerkennung nicht vorertheilen werden. Das den Applaus, den die Stiel'schen Sängerknaben durch die Ausführung zweier von ihrem Meister geschriebenen und komponierten, bekannten Cantatzen „Gott ruht der Herr“ und „Hein Liederich zu Haust“ heraustraten, mögten sie sich — wie auch Recht — durch eine Zugabe schließen. A. L.

\* Markneukirchen, 21. März. Am vorigen Sonntage fand ein von unserem hütlichen Maßdirigent Herrn Sach veranstalteter Symphonie-Concert statt, in welchem der Bitten-Schuetz Herr Hugo Türe, Solist bei der Capelle des I. L. Polizei-Dirigenten Büle in Berlin auftrat. Der große Saal des Schützenhauses war lautst den Nebenzimmer bis auf den letzten Platz gefüllt. Den Anfang machte das Stadtorchester mit der Symphonie D dur von W. A. Mozart. Das herzliche Tongemölde wurde in ganz reizvoller Weise durchgeführt und Herr Sach erntete mit freiem Gesicht abermals den wohlverdienten Beifall des Publicums. Herr Hugo Türe hatte sich außer dem 7. Violinkoncert von Beriot noch gesellt: Grande Fantasie über ein russisches Volkslied von Hartmann, und Fantasie in Variationen aus dem Carneau de Venise von H. Ernst. Die beiden leichten Nummern entpuppten denn Charakter des Instrumentates mehr als das „Violinkoncert von Beriot“, da ein solches Violinspiel für Beriot & Büle keineswegsständlich nicht anzusehen als ungewöhnlich vorgezogen werden kann. Die zuhörerischen Verkündigungen des Herrn Türe sind jedoch geradezu hauptsächlichend und unter Taunenden, welche ihre Exercitien mit den Fischen machen, wird es kaum einer wieder soviel lobenswerthes Fertigkeit auf diesen Instrumenten bringen. Es gehörte außer dem musikalischen Talent im Allgemeinen natürlich die günstige Anlage des Menschen und der Freude dazu, die sich Niemand trotz aller Fleißes und aller Anstrengung erzielen kann. Dabei zeigt Herr Türe seinem älteren Instrument auch Seele und Leben eingeschaut und den Geistlichen vom wiederen Dienst bis zum höchsten Pontifikat zu geben. Die Begeisterung des Concert-Publicums war deshalb auch eine ganz außerordentliche, was Herrn Türe veranlaßte, mit einer Sollo für Pfeife von Blag noch eine Zugabe zu bieten. Der „Türe-Abend“ wird hier Vieles auf lange Zeit in angenehmer Erinnerung bleiben. Als Ortschehensame weiterer Aufzährlung: Cavatina zur Oper „Die lächenden Weiber von Windsor“ von Otto Nicolai, Entzerrt Nr. 2 aus „Rosenmunde“ von K. Goldmark, Cavatina zu „Rien Blas“ von Mendelssohn Bartholdy. Wenn natürlich auch unser Stadtmusikus den glänzenden Leistungen eines Türe gegenüber für diesen Abend einen höheren Stand heiste, so hat dies doch unsern Herrn Director Sach mit seinen Maistern nicht im Vergessen aus der Bellung gebracht. Sie nahmen wie gewöhnlich alle Kraft zusammen und erzielten für alle ihre Programmmusiken den lauten Beifall der Ruhlfrauende. Möge es nun vergangen sein, zu Beginn des nächsten Winteres unsers Maßdirigenten Sach mit seinen Symphonie-Concerten

**Zur Erinnerung an die Confirmation.  
Neue Seiten und flanige Bilder mit religiösen Sprüchen.**

**O. Th. Winckler, Unterstraße Nr. 41.**

**Zähne Rob. Bernhardt, 8 Wilmshöferstr. 8**

**Schuhzangen, Schuhmappen,  
Säuglings-, Nachkultag- u. Erziehungsmappen  
ausgeführt in bester Qualität sehr preiswert**

**Sein Paar ist schmiedefertig**  
**Polster-Möbels**  
**Matratzen-Betten**  
empfiehlt billig Carl Hoss,  
Königlich Preußische Akademie  
der Wissenschaften.

## Brief-Convoy-Fabrik Hermann Scheibe, Leipzig.

Anfertigung jedes beliebigen Formats.

### Für Magenleidende

Bestick empfohlen, allgemeine und langjährige Erfolge.  
Tarragona-Wein à fl. & 1.50, Priorato à fl. & 2.50,  
Malaga, Portwein, Xeres, Madeira, Tokayer, Ruster etc.  
Die Spanische Weinhandlung Heinrich Ackermann,  
Katharinenstr. 19. In der Weinstube V., Liter Tarragona 40.  
Niederlage zu g. Preis bei O. Schlein, Zeitzer Str. 13.

### Tageskalender.

#### Kaiserliche Telegraphen-Anstalten.

1. Februar 1. Klasse, 2. Sohann 4 (Wochenzeit).
2. Februar 1 (Regierungssitz). 7. 2. Sohann 6 (Wochenzeit).
3. Februar 2 (Leipzig-Dresden). 8. 2. Sohann 7 (Wochenzeit).
4. Februar 3 (Berlin, Wohl). 9. 2. Sohann 11 (Wochenzeit).
5. Februar 4 (Wochenzeit). 10. 2. Sohann 12 (Wochenzeit).
6. Februar 5 (Wochenzeit). 11. 2. Sohann 13 (Wochenzeit).
7. Februar 6 (Wochenzeit). 12. 2. Sohann 14 (Wochenzeit).
8. Februar 7 (Wochenzeit). 13. 2. Sohann 15 (Wochenzeit).
9. Februar 8 (Wochenzeit). 14. 2. Sohann 16 (Wochenzeit).
10. Februar 9 (Wochenzeit). 15. 2. Sohann 17 (Wochenzeit).
11. Februar 10 (Wochenzeit). 16. 2. Sohann 18 (Wochenzeit).
12. Februar 11 (Wochenzeit). 17. 2. Sohann 19 (Wochenzeit).
13. Februar 12 (Wochenzeit). 18. 2. Sohann 20 (Wochenzeit).
14. Februar 13 (Wochenzeit). 19. 2. Sohann 21 (Wochenzeit).
15. Februar 14 (Wochenzeit). 20. 2. Sohann 22 (Wochenzeit).
16. Februar 15 (Wochenzeit). 21. 2. Sohann 23 (Wochenzeit).
17. Februar 16 (Wochenzeit). 22. 2. Sohann 24 (Wochenzeit).
18. Februar 17 (Wochenzeit). 23. 2. Sohann 25 (Wochenzeit).
19. Februar 18 (Wochenzeit). 24. 2. Sohann 26 (Wochenzeit).
20. Februar 19 (Wochenzeit). 25. 2. Sohann 27 (Wochenzeit).
21. Februar 20 (Wochenzeit). 26. 2. Sohann 28 (Wochenzeit).
22. Februar 21 (Wochenzeit). 27. 2. Sohann 29 (Wochenzeit).
23. Februar 22 (Wochenzeit). 28. 2. Sohann 30 (Wochenzeit).
24. Februar 23 (Wochenzeit). 29. 2. Sohann 31 (Wochenzeit).
25. Februar 24 (Wochenzeit). 30. 2. Sohann 1 (Wochenzeit).
26. Februar 25 (Wochenzeit). 31. 2. Sohann 2 (Wochenzeit).
27. Februar 26 (Wochenzeit). 1. 3. Sohann 3 (Wochenzeit).
28. Februar 27 (Wochenzeit). 2. 3. Sohann 4 (Wochenzeit).
29. Februar 28 (Wochenzeit). 3. 3. Sohann 5 (Wochenzeit).
30. Februar 29 (Wochenzeit). 4. 3. Sohann 6 (Wochenzeit).
31. Februar 30 (Wochenzeit). 5. 3. Sohann 7 (Wochenzeit).
1. März 1 (Wochenzeit). 6. 3. Sohann 8 (Wochenzeit).
2. März 2 (Wochenzeit). 7. 3. Sohann 9 (Wochenzeit).
3. März 3 (Wochenzeit). 8. 3. Sohann 10 (Wochenzeit).
4. März 4 (Wochenzeit). 9. 3. Sohann 11 (Wochenzeit).
5. März 5 (Wochenzeit). 10. 3. Sohann 12 (Wochenzeit).
6. März 6 (Wochenzeit). 11. 3. Sohann 13 (Wochenzeit).
7. März 7 (Wochenzeit). 12. 3. Sohann 14 (Wochenzeit).
8. März 8 (Wochenzeit). 13. 3. Sohann 15 (Wochenzeit).
9. März 9 (Wochenzeit). 14. 3. Sohann 16 (Wochenzeit).
10. März 10 (Wochenzeit). 15. 3. Sohann 17 (Wochenzeit).
11. März 11 (Wochenzeit). 16. 3. Sohann 18 (Wochenzeit).
12. März 12 (Wochenzeit). 17. 3. Sohann 19 (Wochenzeit).
13. März 13 (Wochenzeit). 18. 3. Sohann 20 (Wochenzeit).
14. März 14 (Wochenzeit). 19. 3. Sohann 21 (Wochenzeit).
15. März 15 (Wochenzeit). 20. 3. Sohann 22 (Wochenzeit).
16. März 16 (Wochenzeit). 21. 3. Sohann 23 (Wochenzeit).
17. März 17 (Wochenzeit). 22. 3. Sohann 24 (Wochenzeit).
18. März 18 (Wochenzeit). 23. 3. Sohann 25 (Wochenzeit).
19. März 19 (Wochenzeit). 24. 3. Sohann 26 (Wochenzeit).
20. März 20 (Wochenzeit). 25. 3. Sohann 27 (Wochenzeit).
21. März 21 (Wochenzeit). 26. 3. Sohann 28 (Wochenzeit).
22. März 22 (Wochenzeit). 27. 3. Sohann 29 (Wochenzeit).
23. März 23 (Wochenzeit). 28. 3. Sohann 30 (Wochenzeit).
24. März 24 (Wochenzeit). 29. 3. Sohann 31 (Wochenzeit).
25. März 25 (Wochenzeit). 30. 3. Sohann 1 (Wochenzeit).
26. März 26 (Wochenzeit). 31. 3. Sohann 2 (Wochenzeit).
27. März 27 (Wochenzeit). 1. 4. Sohann 3 (Wochenzeit).
28. März 28 (Wochenzeit). 2. 4. Sohann 4 (Wochenzeit).
29. März 29 (Wochenzeit). 3. 4. Sohann 5 (Wochenzeit).
30. März 30 (Wochenzeit). 4. 4. Sohann 6 (Wochenzeit).
31. März 31 (Wochenzeit). 5. 4. Sohann 7 (Wochenzeit).
1. April 1 (Wochenzeit). 6. 4. Sohann 8 (Wochenzeit).
2. April 2 (Wochenzeit). 7. 4. Sohann 9 (Wochenzeit).
3. April 3 (Wochenzeit). 8. 4. Sohann 10 (Wochenzeit).
4. April 4 (Wochenzeit). 9. 4. Sohann 11 (Wochenzeit).
5. April 5 (Wochenzeit). 10. 4. Sohann 12 (Wochenzeit).
6. April 6 (Wochenzeit). 11. 4. Sohann 13 (Wochenzeit).
7. April 7 (Wochenzeit). 12. 4. Sohann 14 (Wochenzeit).
8. April 8 (Wochenzeit). 13. 4. Sohann 15 (Wochenzeit).
9. April 9 (Wochenzeit). 14. 4. Sohann 16 (Wochenzeit).
10. April 10 (Wochenzeit). 15. 4. Sohann 17 (Wochenzeit).
11. April 11 (Wochenzeit). 16. 4. Sohann 18 (Wochenzeit).
12. April 12 (Wochenzeit). 17. 4. Sohann 19 (Wochenzeit).
13. April 13 (Wochenzeit). 18. 4. Sohann 20 (Wochenzeit).
14. April 14 (Wochenzeit). 19. 4. Sohann 21 (Wochenzeit).
15. April 15 (Wochenzeit). 20. 4. Sohann 22 (Wochenzeit).
16. April 16 (Wochenzeit). 21. 4. Sohann 23 (Wochenzeit).
17. April 17 (Wochenzeit). 22. 4. Sohann 24 (Wochenzeit).
18. April 18 (Wochenzeit). 23. 4. Sohann 25 (Wochenzeit).
19. April 19 (Wochenzeit). 24. 4. Sohann 26 (Wochenzeit).
20. April 20 (Wochenzeit). 25. 4. Sohann 27 (Wochenzeit).
21. April 21 (Wochenzeit). 26. 4. Sohann 28 (Wochenzeit).
22. April 22 (Wochenzeit). 27. 4. Sohann 29 (Wochenzeit).
23. April 23 (Wochenzeit). 28. 4. Sohann 30 (Wochenzeit).
24. April 24 (Wochenzeit). 29. 4. Sohann 1 (Wochenzeit).
25. April 25 (Wochenzeit). 30. 4. Sohann 2 (Wochenzeit).
26. April 26 (Wochenzeit). 1. 5. Sohann 3 (Wochenzeit).
27. April 27 (Wochenzeit). 2. 5. Sohann 4 (Wochenzeit).
28. April 28 (Wochenzeit). 3. 5. Sohann 5 (Wochenzeit).
29. April 29 (Wochenzeit). 4. 5. Sohann 6 (Wochenzeit).
30. April 30 (Wochenzeit). 5. 5. Sohann 7 (Wochenzeit).
1. Mai 1 (Wochenzeit). 6. 5. Sohann 8 (Wochenzeit).
2. Mai 2 (Wochenzeit). 7. 5. Sohann 9 (Wochenzeit).
3. Mai 3 (Wochenzeit). 8. 5. Sohann 10 (Wochenzeit).
4. Mai 4 (Wochenzeit). 9. 5. Sohann 11 (Wochenzeit).
5. Mai 5 (Wochenzeit). 10. 5. Sohann 12 (Wochenzeit).
6. Mai 6 (Wochenzeit). 11. 5. Sohann 13 (Wochenzeit).
7. Mai 7 (Wochenzeit). 12. 5. Sohann 14 (Wochenzeit).
8. Mai 8 (Wochenzeit). 13. 5. Sohann 15 (Wochenzeit).
9. Mai 9 (Wochenzeit). 14. 5. Sohann 16 (Wochenzeit).
10. Mai 10 (Wochenzeit). 15. 5. Sohann 17 (Wochenzeit).
11. Mai 11 (Wochenzeit). 16. 5. Sohann 18 (Wochenzeit).
12. Mai 12 (Wochenzeit). 17. 5. Sohann 19 (Wochenzeit).
13. Mai 13 (Wochenzeit). 18. 5. Sohann 20 (Wochenzeit).
14. Mai 14 (Wochenzeit). 19. 5. Sohann 21 (Wochenzeit).
15. Mai 15 (Wochenzeit). 20. 5. Sohann 22 (Wochenzeit).
16. Mai 16 (Wochenzeit). 21. 5. Sohann 23 (Wochenzeit).
17. Mai 17 (Wochenzeit). 22. 5. Sohann 24 (Wochenzeit).
18. Mai 18 (Wochenzeit). 23. 5. Sohann 25 (Wochenzeit).
19. Mai 19 (Wochenzeit). 24. 5. Sohann 26 (Wochenzeit).
20. Mai 20 (Wochenzeit). 25. 5. Sohann 27 (Wochenzeit).
21. Mai 21 (Wochenzeit). 26. 5. Sohann 28 (Wochenzeit).
22. Mai 22 (Wochenzeit). 27. 5. Sohann 29 (Wochenzeit).
23. Mai 23 (Wochenzeit). 28. 5. Sohann 30 (Wochenzeit).
24. Mai 24 (Wochenzeit). 29. 5. Sohann 1 (Wochenzeit).
25. Mai 25 (Wochenzeit). 30. 5. Sohann 2 (Wochenzeit).
26. Mai 26 (Wochenzeit). 1. 6. Sohann 3 (Wochenzeit).
27. Mai 27 (Wochenzeit). 2. 6. Sohann 4 (Wochenzeit).
28. Mai 28 (Wochenzeit). 3. 6. Sohann 5 (Wochenzeit).
29. Mai 29 (Wochenzeit). 4. 6. Sohann 6 (Wochenzeit).
30. Mai 30 (Wochenzeit). 5. 6. Sohann 7 (Wochenzeit).
1. Juni 1 (Wochenzeit). 6. 6. Sohann 8 (Wochenzeit).
2. Juni 2 (Wochenzeit). 7. 6. Sohann 9 (Wochenzeit).
3. Juni 3 (Wochenzeit). 8. 6. Sohann 10 (Wochenzeit).
4. Juni 4 (Wochenzeit). 9. 6. Sohann 11 (Wochenzeit).
5. Juni 5 (Wochenzeit). 10. 6. Sohann 12 (Wochenzeit).
6. Juni 6 (Wochenzeit). 11. 6. Sohann 13 (Wochenzeit).
7. Juni 7 (Wochenzeit). 12. 6. Sohann 14 (Wochenzeit).
8. Juni 8 (Wochenzeit). 13. 6. Sohann 15 (Wochenzeit).
9. Juni 9 (Wochenzeit). 14. 6. Sohann 16 (Wochenzeit).
10. Juni 10 (Wochenzeit). 15. 6. Sohann 17 (Wochenzeit).
11. Juni 11 (Wochenzeit). 16. 6. Sohann 18 (Wochenzeit).
12. Juni 12 (Wochenzeit). 17. 6. Sohann 19 (Wochenzeit).
13. Juni 13 (Wochenzeit). 18. 6. Sohann 20 (Wochenzeit).
14. Juni 14 (Wochenzeit). 19. 6. Sohann 21 (Wochenzeit).
15. Juni 15 (Wochenzeit). 20. 6. Sohann 22 (Wochenzeit).
16. Juni 16 (Wochenzeit). 21. 6. Sohann 23 (Wochenzeit).
17. Juni 17 (Wochenzeit). 22. 6. Sohann 24 (Wochenzeit).
18. Juni 18 (Wochenzeit). 23. 6. Sohann 25 (Wochenzeit).
19. Juni 19 (Wochenzeit). 24. 6. Sohann 26 (Wochenzeit).
20. Juni 20 (Wochenzeit). 25. 6. Sohann 27 (Wochenzeit).
21. Juni 21 (Wochenzeit). 26. 6. Sohann 28 (Wochenzeit).
22. Juni 22 (Wochenzeit). 27. 6. Sohann 29 (Wochenzeit).
23. Juni 23 (Wochenzeit). 28. 6. Sohann 30 (Wochenzeit).
24. Juni 24 (Wochenzeit). 29. 6. Sohann 1 (Wochenzeit).
25. Juni 25 (Wochenzeit). 30. 6. Sohann 2 (Wochenzeit).
26. Juni 26 (Wochenzeit). 1. 7. Sohann 3 (Wochenzeit).
27. Juni 27 (Wochenzeit). 2. 7. Sohann 4 (Wochenzeit).
28. Juni 28 (Wochenzeit). 3. 7. Sohann 5 (Wochenzeit).
29. Juni 29 (Wochenzeit). 4. 7. Sohann 6 (Wochenzeit).
30. Juni 30 (Wochenzeit). 5. 7. Sohann 7 (Wochenzeit).
1. Juli 1 (Wochenzeit). 6. 7. Sohann 8 (Wochenzeit).
2. Juli 2 (Wochenzeit). 7. 7. Sohann 9 (Wochenzeit).
3. Juli 3 (Wochenzeit). 8. 7. Sohann 10 (Wochenzeit).
4. Juli 4 (Wochenzeit). 9. 7. Sohann 11 (Wochenzeit).
5. Juli 5 (Wochenzeit). 10. 7. Sohann 12 (Wochenzeit).
6. Juli 6 (Wochenzeit). 11. 7. Sohann 13 (Wochenzeit).
7. Juli 7 (Wochenzeit). 12. 7. Sohann 14 (Wochenzeit).
8. Juli 8 (Wochenzeit). 13. 7. Sohann 15 (Wochenzeit).
9. Juli 9 (Wochenzeit). 14. 7. Sohann 16 (Wochenzeit).
10. Juli 10 (Wochenzeit). 15. 7. Sohann 17 (Wochenzeit).
11. Juli 11 (Wochenzeit). 16. 7. Sohann 18 (Wochenzeit).
12. Juli 12 (Wochenzeit). 17. 7. Sohann 19 (Wochenzeit).
13. Juli 13 (Wochenzeit). 18. 7. Sohann 20 (Wochenzeit).
14. Juli 14 (Wochenzeit). 19. 7. Sohann 21 (Wochenzeit).
15. Juli 15 (Wochenzeit). 20. 7. Sohann 22 (Wochenzeit).
16. Juli 16 (Wochenzeit). 21. 7. Sohann 23 (Wochenzeit).
17. Juli 17 (Wochenzeit). 22. 7. Sohann 24 (Wochenzeit).
18. Juli 18 (Wochenzeit). 23. 7. Sohann 25 (Wochenzeit).
19. Juli 19 (Wochenzeit). 24. 7. Sohann 26 (Wochenzeit).
20. Juli 20 (Wochenzeit). 25. 7. Sohann 27 (Wochenzeit).
21. Juli 21 (Wochenzeit). 26. 7. Sohann 28 (Wochenzeit).
22. Juli 22 (Wochenzeit). 27. 7. Sohann 29 (Wochenzeit).
23. Juli 23 (Wochenzeit). 28. 7. Sohann 30 (Wochenzeit).
24. Juli 24 (Wochenzeit). 29. 7. Sohann 1 (Wochenzeit).
25. Juli 25 (Wochenzeit). 30. 7. Sohann 2 (Wochenzeit).
26. Juli 26 (Wochenzeit). 1. 8. Sohann 3 (Wochenzeit).
27. Juli 27 (Wochenzeit). 2. 8. Sohann 4 (Wochenzeit).
28. Juli 28 (Wochenzeit). 3. 8. Sohann 5 (Wochenzeit).
29. Juli 29 (Wochenzeit). 4. 8. Sohann 6 (Wochenzeit).
30. Juli 30 (Wochenzeit). 5. 8. Sohann 7 (Wochenzeit).
1. August 1 (Wochenzeit). 6. 8. Sohann 8 (Wochenzeit).
2. August 2 (Wochenzeit). 7. 8. Sohann 9 (Wochenzeit).
3. August 3 (Wochenzeit). 8. 8. Sohann 10 (Wochenzeit).
4. August 4 (Wochenzeit). 9. 8. Sohann 11 (Wochenzeit).
5. August 5 (Wochenzeit). 10. 8. Sohann 12 (Wochenzeit).
6. August 6 (Wochenzeit). 11. 8. Sohann 13 (Wochenzeit).
7. August 7 (Wochenzeit). 12. 8. Sohann 14 (Wochenzeit).
8. August 8 (Wochenzeit). 13. 8. Sohann 15 (Wochenzeit).
9. August 9 (Wochenzeit). 14. 8. Sohann 16 (Wochenzeit).
10. August 10 (Wochenzeit). 15. 8. Sohann 17 (Wochenzeit).
11. August 11 (Wochenzeit). 16. 8. Sohann 18 (Wochenzeit).
12. August 12 (Wochenzeit). 17. 8. Sohann 19 (Wochenzeit).
13. August 13 (Wochenzeit). 18. 8. Sohann 20 (Wochenzeit).
14. August 14 (Wochenzeit). 19. 8. Sohann 21 (Wochenzeit).
15. August 15 (Wochenzeit). 20. 8. Sohann 22 (Wochenzeit).
16. August 16 (Wochenzeit). 21. 8. Sohann 23 (Wochenzeit).
17. August 17 (Wochenzeit). 22. 8. Sohann 24 (Wochenzeit).
18. August 18 (Wochenzeit). 23. 8. Sohann 25 (Wochenzeit).
19. August 19 (Wochenzeit). 24. 8. Sohann 26 (Wochenzeit).
20. August 20 (Wochenzeit). 25. 8. Sohann 27 (Wochenzeit).
21. August 21 (Wochenzeit). 26. 8. Sohann 28 (Wochenzeit).
22. August 22 (Wochenzeit). 27. 8. Sohann 29 (Wochenzeit).
23. August 23 (Wochenzeit). 28. 8. Sohann 30 (Wochenzeit).
24. August 24 (Wochenzeit). 29. 8. Sohann 1 (Wochenzeit).
25. August 25 (Wochenzeit). 30. 8. Sohann 2 (Wochenzeit).
26. August 26 (Wochenzeit). 1. 9. Sohann 3 (Wochenzeit).
27. August 27 (Wochenzeit). 2. 9. Sohann 4 (Wochenzeit).
28. August 28 (Wochenzeit). 3. 9. Sohann 5 (Wochenzeit).
29. August 29 (Wochenzeit). 4. 9. Sohann 6 (Wochenzeit).
30. August 30 (Wochenzeit). 5. 9. Sohann 7 (Wochenzeit).
1. September 1 (Wochenzeit). 6. 9. Sohann 8 (Wochenzeit).
2. September 2 (Wochenzeit). 7. 9. Sohann 9 (Wochenzeit).
3. September 3 (Wochenzeit). 8. 9. Sohann 10 (Wochenzeit).
4. September 4 (Wochenzeit). 9. 9. Sohann 11 (Wochenzeit).
5. September 5 (Wochenzeit). 10. 9. Sohann 12 (Wochenzeit).
6. September 6 (Wochenzeit). 11. 9. Sohann 13 (Wochenzeit).
7. September 7 (Wochenzeit). 12. 9. Sohann 14 (Wochenzeit).
8. September 8 (Wochenzeit). 13. 9. Sohann 15 (Wochenzeit).
9. September 9 (Wochenzeit). 14. 9. Sohann 16 (Wochenzeit).
10. September 10 (Wochenzeit). 15. 9. Sohann 17 (Wochenzeit).
11. September 11 (

Zu unserer Feste werden die am 1. April a. e. fälligen Coupons und gelösten Obligationen der  
**Cöln-Mindener Eisenbahn**  
**Rheinischen Eisenbahn**  
 und von heute bis 23. April a. e. frei eingelöst.  
 Leipzig, den 23. März 1882.

### Vetter & Comp. Thüringer Gas-Gesellschaft.

Geschäftsjahr 1881.  
 Bilanz am 31. Dezember 1881.

|  |              |                            |           |
|--|--------------|----------------------------|-----------|
| Mr. Guts-Gonto . . . . .   | 11,759.98    | Der Betriebs-Capital-Gonto |           |
| - Kaufleute-Gonto . . . . .  | 53,608.20    | a. 4000 St. Stammaktionen  | 4,800,000 |
| - Beamten-Gonto . . . . .  | 1319.95      | b. 2000 - Bieraktionen     | 600,000   |
| - Dienstleute-Gonto . . . . .  | 23,800-      | c. 2,400,000               |           |
| - Werke-Gonto . . . . .  | 56,941.50    | d. 630,020.98              |           |
| - Dienstleute-Gonto . . . . .  | 171.31       | e. 65,408.28               |           |
| - Bau- und Vermiet-Gonto der uns eigentlich gehörigen 17 Dienststellen | 3,571,837.88 | f. 86,327.90               |           |
| - Dienstleute-Gonto der 4 erweiterten Betriebshäusern                  | 48,776.12    | g. 123,085.10              |           |
|  |              | h. 10,000-                 |           |
|  |              | i. 211,336.81              |           |
|  |              | j. 127,350                 |           |
|  |              | k. 180,000-                |           |
|  |              | l. 20,000.-                |           |
|  |              | m. 27,211.14               |           |
|  | 3,770,014.94 |                            |           |
|  |              | n. 3,770,014.94            |           |

#### Gewinn- und Verlust-Konto.

|   |            |  |            |
|---|------------|--|------------|
| Mr. Guts-Gonto für allgemeine Geschäftsaufholen . . . . . | 33,374.13  | Der Gewinn-Bertrag von 1880 . . . . .              | 3197.70    |
| - Dienstleute-Gonto . . . . .                             | 33,365.88  | a. Rent-Gebühren . . . . .                         | 572.80     |
| - Dienstleute-Gonto . . . . .                             | 13,808.87  | b. Brutto-Uebertrag der 21 Dienststellen . . . . . | 344,345.11 |
| - Dienstleute-Gonto für etwaige Gesamterlöse . . . . .    | 13,808.87  |  |            |
| - Dienstleute-Gonto . . . . .                             | 30,000-    |  |            |
| - Dienstleute-Gonto pro 1881 . . . . .                    | 10,000-    |  |            |
| - Dienstleute-Gonto pro 1882 . . . . .                    | 180,000-   |  |            |
| - Dienstleute-Gonto . . . . .                             | 29,034.22  |  |            |
| - Dienstleute-Gonto auf das Jahr 1882 . . . . .           | 2721.14    |  |            |
|   | 348,115.11 |  |            |

Die auf unsere Stamm-Aktionen und Dienstleute-Aktionen pro 1881 in heutiger Generalversammlung auf 7½% = 22 Mrd. 50 Pf.

folgende Einzelne sind vorerst ab auszuzahlen:  
 in den Centralbauten der Gesellschaft und deren einzelnen Häusern,  
 bei den Herren Becker & Comp. in Leipzig.

bei den Herren Hammer & Schmidt in Altenburg.

bei dem Herren Otto Lingke in Altenburg.

bei dem Herren Adolph Stärke in Erfurt,

bei der Grünthalbank in Gotha.

Das aufsteigende Mitglied des Aufsichtsrates, Herr Consul W. Schmidt-Halberstadt in Leipzig, ist als solches wieder gewählt worden.

Die Vorsitzender des Aufsichtsrates fungiert Herr Rechtsanwalt Hase in Altenburg und als stellvertretender Vorsitzender Herr Senator Edmund Becker in Leipzig.

Leipzig, den 21. März 1882.

Thüringer Gas-Gesellschaft.  
 Der Aufsichtsrat  
 O. Hase.

Der Director  
 Th. Weise.

### Zahnarzt Starcke,

Caristraße 3 b,  
 führt alle Zahnoperationen aus: Plombirungen in Gold, Amalgam, Cement etc.; Zahnschmelzung; schwerelesse Zähne; Reparaturen und Umarbeitungen nachl. Größe hand und gut. — Spedanten 8—6 Uhr.

### Herold & v. d. Wettern

Grimmaische Strasse 21  
 empfohlen in reichhaltiger Auswahl:

#### Kleiderstoffe, Fantasie-Artikel

Regen-Mäntel  
 von  
 9 Mrd.

Costumes  
 von  
 15 Mrd. an

in reinwoll. Cachemire.

Cachemire-  
 Umhänge u. Jaquets  
 von

6 Mrd. an.

Aufträge nach Maass werden in kurzer Zeit gewissenhaft ausgeführt.

**Knöpfe,**  
**Spanische Spitzen, Perlgehänge, Frangen,**  
 farbig und schwarz, **Perlbesätze, Schnuren**  
 empfohlen in den allerneusten Mustern zu wirklich billigen Preisen  
**Dalitz & Schwarz, Hainstrasse 30.**

### Möbel-Magazin

Ed. Benndorf Nachf.

Universitätstrasse No. 16, I.

Grosses Lager in Nassbaum, Mahagoni, Eiche und Schwarz,  
 sowie einfache lackierte Möbel.

Eine Partie bezogener Polster-Möbel zu herabgesetzten Preisen.

Billigstes Wasch- und Reinigungsmittel: Bester Ersatz für Seife  
 Julius Bessey Dr. Linck's Fettlaugenmehl  
 absolut unschädlich für Gewebe  
 und Farbe; von allen Haushalten, Wäschereien,  
 Fleischereien, Hotels, Fabriken und Staatsanstalten als das beste anerkannt.

Nur echt in Paqueten mit prächtiger Schutzmarke, auf welche genau  
 geheimer Packung im Handel sind.

Zu haben in den Material- und Chemikalien-Händlungen.

Haupt-Dépôt: Otto Meissner & Co., Leipzig.

Bermann's  
 Dose! Theerschwefel-Sorte,  
 bedeutend wirtschaftlicher als Theerschwefel, verhindert die unbedingt alle Arten Guanozerrigkeiten und ergibt in längster Zeit eine reine, dienstbarste Hand. Vertrieb  
 a. Stück 80,- q. in der Postspitze zum meiste Rab.

zu P. Kniefel's

Haartinktur,  
 welche sich durch ihre außerordentliche Wirkung als Haarfärbung und Belebung des Haars einen Namen gemacht und wird auch unter den Haaren eines Menschen noch das höchste der ausgewählten Haarmittel trotz aller Reklame nicht wie geringwertige Nachahmungen dieser Originalinventur, ist in Leipzig nur auf Th. Pfistermann, Agt. Hollrich, Schleckerstr. 3. Preis  
 ab 1. 2 und 3 R.

#### Seife! Seife!

Doseifse, weiß u. gelb, 2½, 3½, 5½, 7½, 10, 12, 15, 20, 25, 30, 35, 40, 50, 60, 70, 80, 90, 100, 120, 150, 180, 200, 250, 300, 350, 400, 500, 600, 700, 800, 900, 1000, 1200, 1500, 1800, 2000, 2500, 3000, 3500, 4000, 5000, 6000, 7000, 8000, 9000, 10000, 12000, 15000, 18000, 20000, 25000, 30000, 35000, 40000, 50000, 60000, 70000, 80000, 90000, 100000, 120000, 150000, 180000, 200000, 250000, 300000, 350000, 400000, 500000, 600000, 700000, 800000, 900000, 1000000, 1200000, 1500000, 1800000, 2000000, 2500000, 3000000, 3500000, 4000000, 5000000, 6000000, 7000000, 8000000, 9000000, 10000000, 12000000, 15000000, 18000000, 20000000, 25000000, 30000000, 35000000, 40000000, 50000000, 60000000, 70000000, 80000000, 90000000, 100000000, 120000000, 150000000, 180000000, 200000000, 250000000, 300000000, 350000000, 400000000, 500000000, 600000000, 700000000, 800000000, 900000000, 1000000000, 1200000000, 1500000000, 1800000000, 2000000000, 2500000000, 3000000000, 3500000000, 4000000000, 5000000000, 6000000000, 7000000000, 8000000000, 9000000000, 10000000000, 12000000000, 15000000000, 18000000000, 20000000000, 25000000000, 30000000000, 35000000000, 40000000000, 50000000000, 60000000000, 70000000000, 80000000000, 90000000000, 100000000000, 120000000000, 150000000000, 180000000000, 200000000000, 250000000000, 300000000000, 350000000000, 400000000000, 500000000000, 600000000000, 700000000000, 800000000000, 900000000000, 1000000000000, 1200000000000, 1500000000000, 1800000000000, 2000000000000, 2500000000000, 3000000000000, 3500000000000, 4000000000000, 5000000000000, 6000000000000, 7000000000000, 8000000000000, 9000000000000, 10000000000000, 12000000000000, 15000000000000, 18000000000000, 20000000000000, 25000000000000, 30000000000000, 35000000000000, 40000000000000, 50000000000000, 60000000000000, 70000000000000, 80000000000000, 90000000000000, 100000000000000, 120000000000000, 150000000000000, 180000000000000, 200000000000000, 250000000000000, 300000000000000, 350000000000000, 400000000000000, 500000000000000, 600000000000000, 700000000000000, 800000000000000, 900000000000000, 1000000000000000, 1200000000000000, 1500000000000000, 1800000000000000, 2000000000000000, 2500000000000000, 3000000000000000, 3500000000000000, 4000000000000000, 5000000000000000, 6000000000000000, 7000000000000000, 8000000000000000, 9000000000000000, 10000000000000000, 12000000000000000, 15000000000000000, 18000000000000000, 20000000000000000, 25000000000000000, 30000000000000000, 35000000000000000, 40000000000000000, 50000000000000000, 60000000000000000, 70000000000000000, 80000000000000000, 90000000000000000, 100000000000000000, 120000000000000000, 150000000000000000, 180000000000000000, 200000000000000000, 250000000000000000, 300000000000000000, 350000000000000000, 400000000000000000, 500000000000000000, 600000000000000000, 700000000000000000, 800000000000000000, 900000000000000000, 1000000000000000000, 1200000000000000000, 1500000000000000000, 1800000000000000000, 2000000000000000000, 2500000000000000000, 3000000000000000000, 3500000000000000000, 4000000000000000000, 5000000000000000000, 6000000000000000000, 7000000000000000000, 8000000000000000000, 9000000000000000000, 10000000000000000000, 12000000000000000000, 15000000000000000000, 18000000000000000000, 20000000000000000000, 25000000000000000000, 30000000000000000000, 35000000000000000000, 4000000



Grohmann's  
Original-Dentscher Porter  
Malzextrakt p.c.

Durch 15jährige Erfolge vorzüglich bewährt - als dientliches Btlgs. Nahrrungs u. Stärkungsmittel bei Brust- u. Harnleidern, nicht minder bei allen bei chronischen Lungen- u. Kastern, geschwächter Verdauung und allgemeiner Körperbeschaffenheit. In Flaschen zu 3 und zu 25 & 50 fl. - Von einem Dutz. Flaschen an franz. Haus oder auch Absentenreisen.

**Feinste Tafelbiere:**  
Echt Bayr. Exportbier  
von Ebermann in Erlangen.  
15 Flaschen 3 Mk.

Bohm. Bierländer (goldhell)  
20 Flaschen 3 Mk.

**Herbiger Bitterbier**  
181 oder 222 Flaschen 5 Mk.  
Carl Grohmann, Kgl. Hoflieferant.  
Burgstrasse 9.

**Feinsten Valparaíso-Honig**  
zu 100 gr. 1 Mk.

**Louis Pfau**, Zeltzer Straße 20.  
Blumenscheiben-Honig  
1000 gr. Dörringer Markt u. W. 1. 50.  
bei geöffneten Tischen billiger, empfiehlt.

**Feinst. Bierbeer-Saft**,  
dannen rein, & W. 1. 50., empfiehlt.  
**Louis Pfau**, Seite der Sidonienstr.

**D. Landes-Productenhandlung**  
en gros  
von C. H. Brümmer, Vorortenstraße,  
empfiehlt im Detail zum billigsten Preise  
Primas Margarin-Butter, Blumen-  
samen, ganze Gurken, Salze, Brat. u. Ker-  
geringe u. Nusspüle, Zwiebeln u. divers  
Vorbäcker, Umdarren, Zwiebeln u. divers  
deutsche Rübe u. f. w.

Wiederkäufers in Coagum, z. empfiehlt!  
**Treudner Margarinebutter**  
in bekannter preiswerter Qualität.

**frisch und groß**, 64 Tafel 2. 50.  
Katharinenstraße 16, hier info.

**Emmenthaler Schweißkäse**  
in südländischer Qualität empfiehlt!

**Louise Kaltschmidt**,  
Würzburger Str. 62.

**der Emmenthaler Schweißkäse**, voll-  
schnig, gut gelegte Ware von 1 Pfund  
an 1. 50, sonst täglich frische Nach-  
schütt empfiehlt

**Max Mönch**,  
Sternwartenstraße Nr. 145.

**Kennthierräden oder Feule**  
a. Pfund 80. z. Schneebäume u.  
Lemmer, Beyermann & Co.,  
Al. Bierbergstraße 6.

**Codex Geschlüssel**, letzte Woche,  
Ritterstraße 26.  
auf 25 Pf. jährlich Ritterstraße 26.

**Reines Hänselfett**  
a. Pfund 1. 50.  
Ernst Klessig, Goldstraße Nr. 3.

**Dresdner Pökelindustrien**,  
gart mit Sohn, Straße 3-4 A.  
Otto Schlein, Goldstraße, Sohne Str. 13b.

**Bürgerlicher Gaspari Butter**  
Pommersche Butterfabrik a. W. 1. 60.  
Gedämpftes Butterfett a. W. 55. 4.  
für Brot garantirt  
R. Bloch, Goldstraße 38.

**Apfelsinen!**  
hochrein, ohne Saft a. 2. 1. 10.-1. 50.  
in kleinen Bügeln, Kästen a. 2. 50. 4.  
R. Konig, Gaspari.

**Brüder Linke, Blauerhose**  
Friedrich, August, Blauerhose W. 25.-40.  
für Brot garantirt  
F. Linke, Blauerhose Poststraße 30.

Für das Produkt einer großen  
**Spargel-Auslage** werden regel-  
mäßig, täglich Abnehmer reicht. Abnehmer  
werben unter H. 2. in der Exped. d. Al. erbet.  
Deutsche Spargelkohlen a. W. 25. 4.  
frische Preiselberge a. W. 25. 4.  
frische Blattwurzeln, Sonnenblumen,  
Senf, Petersilie u. Zwiebeln  
ausgeführt billiger

**Louis Pfau**, Seiner Straße 20.  
H. d. Siedenstr.

**Stöttericher Kartoffeln**  
Liefer ich in meine Wohnung:  
1 Kg. R. meiste gegen 2. 50. 4.  
1 Kg. Blauecke 2. 20. 4.  
1 Kg. große Schaffertoffeln 2. 20. 4.  
1 Kg. Kartoffelware 1. 50. 4.

**Verkäufe erlösen**: Ernst Haupt-  
mann, Kaufhalle, Markt 10. Al. Hauss-  
mann, Grimmauer Steinweg 60, oder  
Herrn, Reitweg, Grimmauer.

**Kartoffeln**,  
gründ, groß, mediterran, leichtfertig  
eines großen Weins gegen Säfte billig.  
das Rotheine Brot in Weimar.

**Weiche Schaffertoffeln** per Kgr. 2. 4.  
zu verkaufen Mittwoch, Donnerstag, Freitag,  
Sachen, Turnhut, Taschentuch, Tische,  
Decken u. f. m.; leichte Kartoffeln u. f. m.  
J. F. Dreyse, Goldstraße.

**Hect, Dorsch**  
sehr angestammten Oberdorfsstraße 2. port.

**Verkäufe.**

1. am frühen. frisch Thüringen Ver-  
kauf. Reichsmark und Rechte. Werner,  
Reichsmark und Rechte. Werner,  
Reichsmark und Rechte. Werner,

## Bauplätze, beliebige Größe, kleine Tage, 5 Minuten von Bahnstation verkauf.

**Rittergut Wahren.**

groß z. viele gleiche, mit allen benötigten Grundstücken Bauland halber kostet billig zu übernehmen. R. W. Schulmacher, 7. II.

## Fabriksrealität

in Böhmen, in guten Baumstände, mit einer 300erdrückenden Baumfassade, steinerne Wasserleitung, am Fuße des Berges, unweit der Kurstadt Leipzig, auf einer freien Straße nach Sachsen, in der Nähe mehrerer Eisenbahnen gelegen wird mit oder ohne den daranliegenden wichtigen, im Betriebe befindlichen Industriewerken mit zwei Wasserkraften unter günst. Zahlungsmodalitäten aus freier Hand verkauft.

**Bad Friedersdorf i. Taun.**

mit 600. 4. Ans. ein schön beliegtes

Hauses zu verkaufen. R. Kreuter, Werner.

**Hôtel-Verkauf.**

Das großartig, renommierte Hotel in

einem der berühmtesten Baumfassaden

in Sachsen, am Fuße des Berges, unweit

der Kurstadt Leipzig nach Sachsen, in

der Nähe mehrerer Eisenbahnen gelegen wird

mit oder ohne den daranliegenden wichtigen, im Betriebe befindlichen Industriewerken mit zwei Wasserkraften unter günst. Zahlungsmodalitäten aus freier Hand verkauft.

**Wahlhof-Verkauf!**

Ein massiv gebautes Wahlhof mit 27 Adler

feld und Wiese, großer Saal und Konzertsaal,

ein sehr frequenter Ort, am Fuße des Berges,

unweit der Kurstadt Leipzig, auf einer

freien Straße nach Sachsen, in der Nähe

mehrerer Eisenbahnen gelegen wird

mit oder ohne den daranliegenden wichtigen, im Betriebe befindlichen Industriewerken mit zwei Wasserkraften unter günst. Zahlungsmodalitäten aus freier Hand verkauft.

**Gießengießerei-Verkauf.**

Eine gute Gießerei, die eine

große Anzahl verschiedenster

Metallteile herstellt, wie z. B. Messing-

teile, Eisen-, Blech-, Eisen-, Blech-









### Herrliche Tafel.

Für die liebholle Theilnahme und den reichen Blumenschau bei dem so unermüdeten Blumenmarkt bei dem so unermüdeten Blumenmarkt bei dem so unermüdeten Blumenmarkt.

Für die vielen Beweise herlicher Thriftheit und des reichen Blumenschau bei dem so unermüdeten Blumenmarkt.

**Lunchens.**  
Jagen wir hiermit weiteren Dank.  
Deutschland, den 21. März 1882.

Die Familie Lehmann.

**Geburtstag:** Herr Robert Wild in Mainz mit H. Clara Auguste Wild. Herr Emil Berger in Schwerin mit H. Bertha Reich in Berlin. Herr Albin Beijer in Chemnitz mit H. Clara Beijer derselbe.

**Bernhardt:** Herr Max Grützner in Dresden mit H. Anna Bernhardt derselbe.

**Geboren:** Herr Dr. Schleicher in Dresden ein Sohn. Herrs Reichsmann in Dresden eine Tochter. Herrs Bauer in Friedersdorf eine Tochter. Herrs Ober Otto in Weiß eine Tochter. Herrs

**Gart. Daher in Vier ein Sohn. Herrs Semper-Oberlehrer Hahnemann in Kasselberg ein Sohn.**

**Geburten:** Frau von Schulmachersche. Geborene in Dresden. Frau Eva Ernsth geb. Richter in Hohenstein. Frau Wilhelmine Koch geb. Hölzel in Dresden. Herr Paul Benz in Blaues Leder Fräulein und Paul. Herr Ferdinand Leher. Obermeister in Glashütte. Herr Franziska Reich's in Dresden. Frau Sophie Rehder geb. Hammer in Röbeln-Hohenzollern. Frau Johanna Auguste Reich's, geb. Baumgarten in Dippoldiswalde. Frau Sophie Anna geb. Hähnel in Wilsdruff. Frau Sophie Maria Wilhelmine Hähnel geb. Seifert in Röbeln. Frau Bernhard Lamprecht in Chemnitz. Herr Reinhard Bauer in Görlitz. Herrs

**auf Dr. W. C. "Gazelle" nach der Pariser-Exposition.** Wir müssen für heute auf eine Schilderung der wissenschaftlichen Punkte des Vertrags wegen des beschäftigten Raumes verzichten. Die Vergnügungs-Deputation der Gesellschaft hatte niederum dafür gesorgt, daß das zahlreich anwesenden Mitgliedern und Gästen im zweiten Theile des Programms eine reiche musikalische und dekorative Unterhaltung geboten wurde. Die Herren Schröder, Bauer, Höhne und Wigand, Mitglieder des Theater- und Gewandhaus-Orchesters, erkosten die Zuhörer durch einige wunderbare Vorläufe, deren Begleitung Herr Carl Schleicher gestaltete. Bei der hierauf stattfindenden Tafel brachte den Tisch auf dem Sessel der selbstverständlichen Director, Herr Ingenieur Kunze, denjenigen auf die Stadt Leipzig. Herr Bauch Dr. Mothes aus, während die Herren Beulhaber, Dr. Eßner, Trebb und Viebig auf die Damen und Gäste, an die Vertreter der Kunst und Wissenschaft, auf die Polstschule Gesellschaft und auf das Vergnügungs-Comité tauschten. Ein Ball gab dem Fest im Morgenstunde seinen Abschluß.

\* **Leipzig, 22. März.** In der am heutigen Tage stattgefundenen Feierfeierlichen Sitzung des hiesigen königlich-Sächsischen Gerichts kam das Verbrechen des versuchten Todtstoffs zur Verhandlung. Wie beschwerten uns für heute auf folgende vorläufige Entschließung. Der Angeloge, der 22 Jahre alte Dienstknabe Friederich Adolf Braumann aus Gabley hatte in der ersten Morgenstunde des 4. November vorigen Jahres keine Glücke, da mit ihm in Bräunshain des Dorfes drohende leichte Schieße vom Armettanz nach dem Gedanke eines Dienstmanns, der Begeisterungen Schellenberg, geleistet, war aber mit seinem Anstrengen, noch einige Zeit im Gute zu verweilen zu dürfen, abgelehnt werden. Darauf hatte Braumann der Gedanken mehrere Schläge über den Kopf verlegt und zwar, wie von ärztlicher Seite angenommen wurde, mit einem scherhaftigen Instrumente, so daß die Verletzte zusammen schliefen und einige Zeit bei bewußtlosigkeit liegen geblieben war, während Braumann die Rinde ergriffen und sich eine volle Woche lang verbergen gehalten hatte. Die Geschworenen befanden, daß die am verüachten Todtstoffs gerichtete Schuldfrage, sie nahmen aber mildere Umstände in, so daß Braumann zu Gefängnis in der Dauer von zwei Jahren verurteilt wurde.

\* **Kendal, 23. März.** Es ist eigenhändig, wie früher es den biehigen Gemeinderath wird, ihm zur Verfügung stehende Sitzungen in Schulläden ordentlich anzubringen. Nicht genug, daß dieselbe manchmal in Verlegenheit ist, die an der Realhalle begründeten Kreisschule zu vergeben, da viele wenige oft ganz unpassante Bemerkungen eingesetzt, so hat der Gemeinderath sieben ausgewähltes Stipendium von 300 £, welches einen zur Gestaltung gelangenden brauen und den drittgliedrigen Schülern, der ein Handwerk erlernen will, zulassen soll, an dem Mann zu bringen. Da eine öffentliche Bekanntmachung wegen Vergabe des Stipendiums den Erfolg hatte, so wurde die Sache in den oberen Realklassen der Volksschule bekannt gemacht, jedoch ebenfalls mit ungünstigem Erfolge, so daß es fast scheinen könnte, ob es im großen Ganzen nie wenig Lust zur Erteilung von Handwerkern vorhanden wäre. Wir glauben im Interesse des Sohnes zu handeln, wenn wir an dieser Stelle auf das gedachte Silberstück beziehtest aufmerksam machen.

\* **Kentish, 21. März.** Die beim Abtragen der höchsten Amtskette der biehigen Amtschefs der vier Landesverwaltungen in England waren die Verhandlungen der Stadtverordneten sehr erfreulich, und sollen in einem Corpsschuh getragen; die höheren Dignitäten werden zur Zeit noch im Kriegsministerium ausgetragen.

— **Poststrat Dr. Grahe** wird, wie die "Dresdner Zeit" meldet, gegen heut ankommanden Angesetztem am 1. Mai dieses Jahres in den Ruhelabend treten. Als Director des grünen Gewiches wird der bekannte Kunstmaler Dr. A. Erbstein als Director des Münzabinetts, dessen Bruder Dr. A. Erbstein, enttreten.

—

Den Poststrat Dr. Staiger aus Karlstraße (Dresden) ist vom 1. April dieses Jahres ab eine Postdirectorstelle im Begriffe der kaiserschen Oder-Postdirektion in Leipzig übertragen worden.

— **Die deutschen Socialisten** in Paris hatten zur heiter des Jahres der Erhebung des Partei Volks ein Bankett veranstaltet, bei dem der jüdische Reichstagsabgeordnete und frühere Redakteur des socialistischen "Dresdner Volks", Dr. Volkmar Al. Meier anwesend war.

\* **Leipzig, 22. März.** Heute ist uns der Bericht über die Verwaltung des biehigen Krankenhauses zu St. Jakob aus dem Jahr 1880 zugänglich. Der Bericht constatirte ein nicht unbedenkliches Wachstum der Krankenzahl und damit der Verpflegungskosten und betoßt, es sei das in der Haupthalle eine Krise sowohl des Mangels an geeigneten Krankenunterschlafen in den umliegenden Büroschaften und des daraus hervorgezogenen Zuspruches momentan schwer Erkrankter nach dem hiesigen Krankenhaus, als auch des besonders starken Zusammentretens dionisiatischer Fieber recurrens-Kranker. Der wundervoll heile Krankenstand führte zu häufiger Verhinderung einer neuen Aufstellung der hiesigen Verwaltung beweisen.

Seinen des evangelisch-lutherischen Endokonfessions am die Berichtung des Herrn Superintendent Paul zum Director von St. Nikolai bestätigt worden. Den Delegaten in diesen Wohltheilung zu machen, die Bevölkerung anstrengt, den Riechenschwund bestimmt nach Rücksicht der Gemeindeordnung bestimmt zu geben und wegen der Einführung des Herrn Pfarrer Paul die Sache an den Herrn Superintendenten zu überreichen.

Den Ratifikation der Stadtverordneten genehmigte Auflösung am 15. 16. Februartheilung läßt man es bei der bereits erfolgten Auftreibung der hiesigen Verwaltung beweisen.

Seinen des evangelisch-lutherischen Endokonfessions am die Berichtung des Herrn Superintendent Paul zum Director von St. Nikolai bestätigt worden. Den Delegaten in diesen Wohltheilung zu machen, die Bevölkerung anstrengt, den Riechenschwund bestimmt nach Rücksicht der Gemeindeordnung bestimmt zu geben und wegen der Einführung des Herrn Pfarrer Paul die Sache an den Herrn Superintendenten zu überreichen.

Den Ratifikation der Stadtverordneten genehmigte Auflösung am 15. 16. Februartheilung läßt man es bei der bereits erfolgten Auftreibung der hiesigen Verwaltung beweisen.

Seinen des evangelisch-lutherischen Endokonfessions am die Berichtung des Herrn Superintendent Paul zum Director von St. Nikolai bestätigt worden. Den Delegaten in diesen Wohltheilung zu machen, die Bevölkerung anstrengt, den Riechenschwund bestimmt nach Rücksicht der Gemeindeordnung bestimmt zu geben und wegen der Einführung des Herrn Pfarrer Paul die Sache an den Herrn Superintendenten zu überreichen.

Den Ratifikation der Stadtverordneten genehmigte Auflösung am 15. 16. Februartheilung läßt man es bei der bereits erfolgten Auftreibung der hiesigen Verwaltung beweisen.

Seinen des evangelisch-lutherischen Endokonfessions am die Berichtung des Herrn Superintendent Paul zum Director von St. Nikolai bestätigt worden. Den Delegaten in diesen Wohltheilung zu machen, die Bevölkerung anstrengt, den Riechenschwund bestimmt nach Rücksicht der Gemeindeordnung bestimmt zu geben und wegen der Einführung des Herrn Pfarrer Paul die Sache an den Herrn Superintendenten zu überreichen.

Den Ratifikation der Stadtverordneten genehmigte Auflösung am 15. 16. Februartheilung läßt man es bei der bereits erfolgten Auftreibung der hiesigen Verwaltung beweisen.

Seinen des evangelisch-lutherischen Endokonfessions am die Berichtung des Herrn Superintendent Paul zum Director von St. Nikolai bestätigt worden. Den Delegaten in diesen Wohltheilung zu machen, die Bevölkerung anstrengt, den Riechenschwund bestimmt nach Rücksicht der Gemeindeordnung bestimmt zu geben und wegen der Einführung des Herrn Pfarrer Paul die Sache an den Herrn Superintendenten zu überreichen.

Den Ratifikation der Stadtverordneten genehmigte Auflösung am 15. 16. Februartheilung läßt man es bei der bereits erfolgten Auftreibung der hiesigen Verwaltung beweisen.

Seinen des evangelisch-lutherischen Endokonfessions am die Berichtung des Herrn Superintendent Paul zum Director von St. Nikolai bestätigt worden. Den Delegaten in diesen Wohltheilung zu machen, die Bevölkerung anstrengt, den Riechenschwund bestimmt nach Rücksicht der Gemeindeordnung bestimmt zu geben und wegen der Einführung des Herrn Pfarrer Paul die Sache an den Herrn Superintendenten zu überreichen.

Den Ratifikation der Stadtverordneten genehmigte Auflösung am 15. 16. Februartheilung läßt man es bei der bereits erfolgten Auftreibung der hiesigen Verwaltung beweisen.

Seinen des evangelisch-lutherischen Endokonfessions am die Berichtung des Herrn Superintendent Paul zum Director von St. Nikolai bestätigt worden. Den Delegaten in diesen Wohltheilung zu machen, die Bevölkerung anstrengt, den Riechenschwund bestimmt nach Rücksicht der Gemeindeordnung bestimmt zu geben und wegen der Einführung des Herrn Pfarrer Paul die Sache an den Herrn Superintendenten zu überreichen.

Den Ratifikation der Stadtverordneten genehmigte Auflösung am 15. 16. Februartheilung läßt man es bei der bereits erfolgten Auftreibung der hiesigen Verwaltung beweisen.

Seinen des evangelisch-lutherischen Endokonfessions am die Berichtung des Herrn Superintendent Paul zum Director von St. Nikolai bestätigt worden. Den Delegaten in diesen Wohltheilung zu machen, die Bevölkerung anstrengt, den Riechenschwund bestimmt nach Rücksicht der Gemeindeordnung bestimmt zu geben und wegen der Einführung des Herrn Pfarrer Paul die Sache an den Herrn Superintendenten zu überreichen.

Den Ratifikation der Stadtverordneten genehmigte Auflösung am 15. 16. Februartheilung läßt man es bei der bereits erfolgten Auftreibung der hiesigen Verwaltung beweisen.

Seinen des evangelisch-lutherischen Endokonfessions am die Berichtung des Herrn Superintendent Paul zum Director von St. Nikolai bestätigt worden. Den Delegaten in diesen Wohltheilung zu machen, die Bevölkerung anstrengt, den Riechenschwund bestimmt nach Rücksicht der Gemeindeordnung bestimmt zu geben und wegen der Einführung des Herrn Pfarrer Paul die Sache an den Herrn Superintendenten zu überreichen.

Den Ratifikation der Stadtverordneten genehmigte Auflösung am 15. 16. Februartheilung läßt man es bei der bereits erfolgten Auftreibung der hiesigen Verwaltung beweisen.

Seinen des evangelisch-lutherischen Endokonfessions am die Berichtung des Herrn Superintendent Paul zum Director von St. Nikolai bestätigt worden. Den Delegaten in diesen Wohltheilung zu machen, die Bevölkerung anstrengt, den Riechenschwund bestimmt nach Rücksicht der Gemeindeordnung bestimmt zu geben und wegen der Einführung des Herrn Pfarrer Paul die Sache an den Herrn Superintendenten zu überreichen.

Den Ratifikation der Stadtverordneten genehmigte Auflösung am 15. 16. Februartheilung läßt man es bei der bereits erfolgten Auftreibung der hiesigen Verwaltung beweisen.

Seinen des evangelisch-lutherischen Endokonfessions am die Berichtung des Herrn Superintendent Paul zum Director von St. Nikolai bestätigt worden. Den Delegaten in diesen Wohltheilung zu machen, die Bevölkerung anstrengt, den Riechenschwund bestimmt nach Rücksicht der Gemeindeordnung bestimmt zu geben und wegen der Einführung des Herrn Pfarrer Paul die Sache an den Herrn Superintendenten zu überreichen.

Den Ratifikation der Stadtverordneten genehmigte Auflösung am 15. 16. Februartheilung läßt man es bei der bereits erfolgten Auftreibung der hiesigen Verwaltung beweisen.

Seinen des evangelisch-lutherischen Endokonfessions am die Berichtung des Herrn Superintendent Paul zum Director von St. Nikolai bestätigt worden. Den Delegaten in diesen Wohltheilung zu machen, die Bevölkerung anstrengt, den Riechenschwund bestimmt nach Rücksicht der Gemeindeordnung bestimmt zu geben und wegen der Einführung des Herrn Pfarrer Paul die Sache an den Herrn Superintendenten zu überreichen.

Den Ratifikation der Stadtverordneten genehmigte Auflösung am 15. 16. Februartheilung läßt man es bei der bereits erfolgten Auftreibung der hiesigen Verwaltung beweisen.

Seinen des evangelisch-lutherischen Endokonfessions am die Berichtung des Herrn Superintendent Paul zum Director von St. Nikolai bestätigt worden. Den Delegaten in diesen Wohltheilung zu machen, die Bevölkerung anstrengt, den Riechenschwund bestimmt nach Rücksicht der Gemeindeordnung bestimmt zu geben und wegen der Einführung des Herrn Pfarrer Paul die Sache an den Herrn Superintendenten zu überreichen.

Den Ratifikation der Stadtverordneten genehmigte Auflösung am 15. 16. Februartheilung läßt man es bei der bereits erfolgten Auftreibung der hiesigen Verwaltung beweisen.

Seinen des evangelisch-lutherischen Endokonfessions am die Berichtung des Herrn Superintendent Paul zum Director von St. Nikolai bestätigt worden. Den Delegaten in diesen Wohltheilung zu machen, die Bevölkerung anstrengt, den Riechenschwund bestimmt nach Rücksicht der Gemeindeordnung bestimmt zu geben und wegen der Einführung des Herrn Pfarrer Paul die Sache an den Herrn Superintendenten zu überreichen.

Den Ratifikation der Stadtverordneten genehmigte Auflösung am 15. 16. Februartheilung läßt man es bei der bereits erfolgten Auftreibung der hiesigen Verwaltung beweisen.

Seinen des evangelisch-lutherischen Endokonfessions am die Berichtung des Herrn Superintendent Paul zum Director von St. Nikolai bestätigt worden. Den Delegaten in diesen Wohltheilung zu machen, die Bevölkerung anstrengt, den Riechenschwund bestimmt nach Rücksicht der Gemeindeordnung bestimmt zu geben und wegen der Einführung des Herrn Pfarrer Paul die Sache an den Herrn Superintendenten zu überreichen.

Den Ratifikation der Stadtverordneten genehmigte Auflösung am 15. 16. Februartheilung läßt man es bei der bereits erfolgten Auftreibung der hiesigen Verwaltung beweisen.

Seinen des evangelisch-lutherischen Endokonfessions am die Berichtung des Herrn Superintendent Paul zum Director von St. Nikolai bestätigt worden. Den Delegaten in diesen Wohltheilung zu machen, die Bevölkerung anstrengt, den Riechenschwund bestimmt nach Rücksicht der Gemeindeordnung bestimmt zu geben und wegen der Einführung des Herrn Pfarrer Paul die Sache an den Herrn Superintendenten zu überreichen.

Den Ratifikation der Stadtverordneten genehmigte Auflösung am 15. 16. Februartheilung läßt man es bei der bereits erfolgten Auftreibung der hiesigen Verwaltung beweisen.

Seinen des evangelisch-lutherischen Endokonfessions am die Berichtung des Herrn Superintendent Paul zum Director von St. Nikolai bestätigt worden. Den Delegaten in diesen Wohltheilung zu machen, die Bevölkerung anstrengt, den Riechenschwund bestimmt nach Rücksicht der Gemeindeordnung bestimmt zu geben und wegen der Einführung des Herrn Pfarrer Paul die Sache an den Herrn Superintendenten zu überreichen.

Den Ratifikation der Stadtverordneten genehmigte Auflösung am 15. 16. Februartheilung läßt man es bei der bereits erfolgten Auftreibung der hiesigen Verwaltung beweisen.

Seinen des evangelisch-lutherischen Endokonfessions am die Berichtung des Herrn Superintendent Paul zum Director von St. Nikolai bestätigt worden. Den Delegaten in diesen Wohltheilung zu machen, die Bevölkerung anstrengt, den Riechenschwund bestimmt nach Rücksicht der Gemeindeordnung bestimmt zu geben und wegen der Einführung des Herrn Pfarrer Paul die Sache an den Herrn Superintendenten zu überreichen.

Den Ratifikation der Stadtverordneten genehmigte Auflösung am 15. 16. Februartheilung läßt man es bei der bereits erfolgten Auftreibung der hiesigen Verwaltung beweisen.

Seinen des evangelisch-lutherischen Endokonfessions am die Berichtung des Herrn Superintendent Paul zum Director von St. Nikolai bestätigt worden. Den Delegaten in diesen Wohltheilung zu machen, die Bevölkerung anstrengt, den Riechenschwund bestimmt nach Rücksicht der Gemeindeordnung bestimmt zu geben und wegen der Einführung des Herrn Pfarrer Paul die Sache an den Herrn Superintendenten zu überreichen.

Den Ratifikation der Stadtverordneten genehmigte Auflösung am 15. 16. Februartheilung läßt man es bei der bereits erfolgten Auftreibung der hiesigen Verwaltung beweisen.

Seinen des evangelisch-lutherischen Endokonfessions am die Berichtung des Herrn Superintendent Paul zum Director von St. Nikolai bestätigt worden. Den Delegaten in diesen Wohltheilung zu machen, die Bevölkerung anstrengt, den Riechenschwund bestimmt nach Rücksicht der Gemeindeordnung bestimmt zu geben und wegen der Einführung des Herrn Pfarrer Paul die Sache an den Herrn Superintendenten zu überreichen.

Den Ratifikation der Stadtverordneten genehmigte Auflösung am 15. 16. Februartheilung läßt man es bei der bereits erfolgten Auftreibung der hiesigen Verwaltung beweisen.

Seinen des evangelisch-lutherischen Endokonfessions am die Berichtung des Herrn Superintendent Paul zum Director von St. Nikolai bestätigt worden. Den Delegaten in diesen Wohltheilung zu machen, die Bevölkerung anstrengt, den Riechenschwund bestimmt nach Rücksicht der Gemeindeordnung bestimmt zu geben und wegen der Einführung des Herrn Pfarrer Paul die Sache an den Herrn Superintendenten zu überreichen.

Den Ratifikation der Stadtverordneten genehmigte Auflösung am 15. 16. Februartheilung läßt man es bei der bereits erfolgten Auftreibung der hiesigen Verwaltung beweisen.

Seinen des evangelisch-lutherischen Endokonfessions am die Berichtung des Herrn Superintendent Paul zum Director von St. Nikolai bestätigt worden. Den Delegaten in diesen Wohltheilung zu machen, die Bevölkerung anstrengt, den Riechenschwund bestimmt nach Rücksicht der Gemeindeordnung bestimmt zu geben und wegen der Einführung des Herrn Pfarrer Paul die Sache an den Herrn Superintendenten zu überreichen.

Den Ratifikation der Stadtverordneten genehmigte Auflösung am 15. 16. Februartheilung läßt man es bei der bereits erfolgten Auftreibung der hiesigen Verwaltung beweisen.

Seinen des evangelisch-lutherischen Endokonfessions am die Berichtung des Herrn Superintendent Paul zum Director von St. Nikolai bestätigt worden. Den Delegaten in diesen Wohltheilung zu machen, die Bevölkerung anstrengt, den Riechenschwund bestimmt nach Rücksicht der Gemeindeordnung bestimmt zu geben und wegen der Einführung des Herrn Pfarrer Paul die Sache an den Herrn Superintendenten zu überreichen.

Den Ratifikation der Stadtverordneten genehmigte Auflösung am 15. 16. Februartheilung läßt man es bei der bereits erfolgten Auftreibung der hiesigen Verwaltung beweisen.

Seinen des evangelisch-lutherischen Endokonfessions am die Berichtung des Herrn Superintendent Paul zum Director von St. Nikolai bestätigt worden. Den Delegaten in diesen Wohltheilung zu machen, die Bevölkerung anstrengt, den Riechenschwund bestimmt nach Rücksicht der Gemeindeordnung bestimmt zu geben und wegen der Einführung des Herrn Pfarrer Paul die Sache an den Herrn Superintendenten zu überreichen.

Den Ratifikation der Stadtverordneten genehmigte Auflösung am 15. 16. Februartheilung läßt man es bei der bereits erfolgten Auftreibung der hiesigen Verwaltung beweisen.

Seinen des evangelisch-lutherischen Endokonfessions am die Berichtung des Herrn Superintendent Paul zum Director von St. Nikolai bestätigt worden. Den Delegaten in diesen Wohltheilung zu machen, die Bevölkerung anstrengt, den Riechenschwund bestimmt nach Rücksicht der Gemeindeordnung bestimmt zu geben und wegen der Einführung des Herrn Pfarrer Paul die Sache an den Herrn Superintendenten zu überreichen.

Den Ratifikation der Stadtverordneten genehmigte Auflösung am 15. 16. Februartheilung läßt man es bei der bereits erfolgten Auftreibung der hiesigen Verwaltung beweisen.

Seinen des evangelisch-lutherischen Endokonfessions am die Berichtung des Herrn Superintendent Paul zum Director von St. Nikolai bestätigt worden. Den Delegaten in diesen Wohltheilung zu machen, die Bevölkerung anstrengt, den Riechenschwund bestimmt nach Rücksicht der Gemeindeordnung bestimmt zu geben und wegen der Einführung des Herrn Pfarrer Paul die Sache an den Herrn Superintendenten zu überreichen.

Den Ratifikation der Stadtverordneten genehmigte Auflösung am 15. 16. Februartheilung läßt man es bei der bereits erfolgten Auftreibung der hiesigen Verwaltung beweisen.

Seinen des evangelisch-lutherischen Endokonfessions am die Berichtung des Herrn Superintendent Paul zum Director von St. Nikolai bestätigt worden. Den Delegaten in diesen Wohltheilung zu machen, die Bevölkerung anstrengt, den Riechenschwund bestimmt nach Rücksicht der Gemeindeordnung bestimmt zu geben und wegen der Einführung des Herrn Pfarrer Paul die Sache an den Herrn Superintendenten zu überreichen.

Den Ratifikation der Stadtverordneten genehmigte Auflösung am 15. 16. Februartheilung läßt man es bei der bereits erfolgten Auftreibung der hiesigen Verwaltung beweisen.

Seinen des evangelisch-lutherischen Endokonfessions am die Berichtung des Herrn Superintendent Paul zum Director von St. Nikolai bestätigt worden. Den Delegaten in diesen Wohltheilung zu machen, die Bevölkerung anstrengt, den Riechenschwund bestimmt nach Rücksicht der Gemeindeordnung bestimmt zu geben und wegen der Einführung des Herrn Pfarrer Paul die Sache an den Herrn Superintendenten zu überreichen.

Den Ratifikation der Stadtverordneten genehmigte Auflösung am 15. 16. Februartheilung läßt man es bei der bereits erfolgten Auftreibung der hiesigen Verwaltung beweisen.

Seinen des evangelisch-lutherischen Endokonfessions am die Berichtung des Herrn Superintendent Paul zum Director von St. Nikolai bestätigt worden. Den Delegaten in diesen Wohltheilung zu machen, die Bevölkerung anstrengt, den Riechenschwund bestimmt nach Rücksicht der Gemeindeordnung bestimmt zu geben und wegen der Einführung des Herrn Pfarrer Paul die Sache an den Herrn Superintendenten zu überreichen.

Den Ratifikation der Stadtverordneten genehmigte Auflösung am 15. 16. Februartheilung läßt man es bei der bereits erfolgten Auftreibung der hiesigen Verwaltung beweisen.

Seinen des evangelisch-lutherischen Endokonfessions am die Berichtung des Herrn Superintendent Paul zum Director von St. Nikolai bestätigt worden. Den Delegaten in diesen Wohltheilung zu machen, die Bevölkerung anstrengt, den Riechenschwund bestimmt nach Rücksicht der Gemeindeordnung bestimmt zu geben und wegen der Einf







## **Leipziger Börsen-Course am 22. März 1882.**

ersten Hälfte des März 24,811 fl. über 4,802 fl. mehr zuzunehmen als in der correspondierenden Periode des Vorjahrs.]

**Leipziger Börse am 22. März.**  
Die Börse war wohl heute ihr Größtes und Glänzendstes seit gestern, jedoch war sie zu einer erheblichen Geschäftshemmung nicht disponirt und legte nur für solche Papiere ein demnächstwerthes Interesse an den Tag, für deren Bewertung sie hierzu Vertheilung angewiesen wünscht. Es ist erfärblich, daß unter solchen Verhältnissen noch so ungewöhn-

## Gesetze.

**Waisländere 10-Dr.-Gesie vom 1866.** Bei der am 16. bis 20. Februar 1866 verhandelten Verabredung wurden folgende Serien gezogen: 217 336 445 453 255 1097 1273 1407 1999 2120 2334 2877 3436 3477 3523 3633 4487 4919 5068 5143 5331 6287 6472 6936 und 7039. Höchste Nummer fielen auf folgende Nummern: 50,000 Dr. auf Nr. 17 der Serie 6287; 1000 Dr. auf Nr. 2 der Serie 6287; 600 Dr. auf Nr. 11 der Serie 336; 100 Dr. auf Nr. 22 der Serie 1097, Nr. 63 der Serie 2120, Nr. 81 der Serie 5331, Nr. 5 der Serie 6472. Ein Tausender war mit 1000 Dr. gezogen, um den Waisländern eine unangenehme Gestaltung im Allgemeinen nicht zu nehmen verboten. In Bezug auf die Entwicklung der Course war die Treibung keine einheitliche, denn während auf der einen Seite die Preise sich höher stellten, machte sich andererseits einige Werke keine Counterförsale gefallen lassen. Das Allgemeine loberte die Zeg nach jeder Auseinandersetzung mit bestechlichen Kreiseln zu lange. Die Abteilungen, welche während des Vorsteuerlaufes von Berlin und Wien eintreffen, waren nicht dazu erstanden, zu rege Thätigkeit

und Nr. 40 der Serie 6472. Die Zahlung erfolgt am 15. Juni.  
**Stadt Brünn 1000.-Pf. Poste vom Jahre 1874.** Belebung  
 am 20. März, Einzahlung am 1. Mai 1882. Hauptzettel: Nr.  
 650091 100.000 Rr. Nr. 1585 10.000 Pr. Nr. 34931 250643

## Zahlungs-Einstellungen.

\* — Kaufmann Samuel Rosenblum in Bremke. — Kaufmann Adolf Kraft in Cottbus. — Kürschnermeister und Habschleifer Johann Leibnitz in Reitze. — Kaufmann Joseph Rohr in Graatz. — Schmiedemeister und Klempnermeister Max Eisenstein in Weststadt-Magdeburg. — Firma G. Küller, Fabrikation Gefüllte Hüllen in Briesen. — Kaufmann Friedrich Carl Gustav Stenzel (in Firma W. Weizert) in Berlin. — Weinhändler und Weindrahter Hubert Wallreben in Weißwisch, Kreis Wittberg. — Gerbermeister Adolf Döbel in Burg bei Magdeburg. — Glasmachermeister Friedrich Wilhelm Schumann in Delitzsch. — Kaufmann Richard Weisseit in Pregen. — Firma Gebrüder Hoenes in Dingelstädt. — Jägermeister Adolf Hodrojaz. — Handlung A. Pieńkiew in Wohlau (Schlesien); vermögende Frau Kaufmann Maria Pieńkiew geb. Schmidmann. — Kaufmann und Weißfahnenmeister Michael Lompe, handelnd unter der Firma W. Lompe & Sohn, in Wittenberg am Elster. — Kaufmann Ferdinand Koch in Stegen. — Handelsmann Heinrich Hermig in Leinsfelde.

## **Eisenbahn ; Eisenbahnen.**

**Eisenbahn-Gesellschaften.**  
 — Duz-Bodenbacher Eisenbahn. Der Verkehrs-Ausfluss, den diese Bahn derzeit in den Vorwoche aufzuweisen hatte, legte sich in der dritten Woche des laufenden Monats weiter fort. Die uns nämlich telegraphisch gemeldet wurde, bestätigte sich die Einschätzung in der letzten Woche auf 29,710 fl. und überstieg somit leicht in der entsprechenden Woche des Vorjahrs um 13,020 fl.  
 — Villen-Eisenbahn. Auf den Straßen Villen-Duz und Oberwitz-Duz wurden vom 1. bis 15. März 53,610 fl. oder 7481 fl. mehr eingenommen als in der gleichen Zeit des Vorjahrzes. Bei der Villen-Duz werden in der

Börsen- und Handelsberichte.

antrieb 50, Passahütte 112°, Rottbendtisch 160°, Berlin-Hamburg  
ca. 210, Eisenach ca. 200, Tokio ca. 3°, Broden. — Silber  
in Wasser per Flöge, 150-155 Gr., 155-160 Gr., — Wechselfarben  
zurückgeworfen, London 100-120 Gr., 20-25 Gr., Berlin 100-  
20-40 Gr., 100-140 Gr., Amsterdam 167-200 Gr., 100-140 Gr., Wien  
100-150 Gr., 100-155 Gr., Paris 200-250 Gr., 70-95 Gr., Petersburg  
204-200 Gr., 200-200 Gr., New York 100-120 Gr., 40-60 Gr.,  
ca. 100 Tage Zeit 400 Gr., 400 Gr.

**Hamburg**, 21. März. Ebensbüttel, Celler, Großhansdorf,  
229, Pomeranien 200, Hörnholz 112°, Großhansdorf.

**Wien.** 21. März. Schubl. 218.70. ungar. Papier-  
remitte 10.00, doppel. ungar. Goldberne 87.15.  
**Wien.** 21. März. Schubl. 218.70. ungar. Papier-  
remitte 10.00, doppel. ungar. Goldberne 87.15.

bo. Goldrente 30.20, Sparc. angst. Goldrente 118.00, bo. Sparc. Sparrenten 96.00, Sparc. ungar. Goldrente 87.00, Bierbauma  
16.50, Rapsrente 9.53<sup>1/2</sup>, Bierbauma 115.10, Zeff.

2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> proc. hunderte Amerikane 105, 4 proc. unz. Westenste 20,  
2 sonst 20,<sup>1</sup>/<sub>2</sub>. — Weidelnutzungen: Deutsche 20, 0,  
Span 12, 7, Perù 25, 0, Petersburg 23,<sup>1</sup>/<sub>2</sub>. — Diagnose 20,  
3,<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Proc.

Paris, 21. März. Nachm. 3 Uhr. (2 Uhr ½ - Gerste.)  
Saff. Sauer. Mehl 80,36, Sauer. Mehl 80,00, Zuck.  
Zucker 1822 116,50, Mehl 100, Sauer. Mehl 80,80, Zuck.

**Hulette** von 1872 110,62%; Edelfrau 11,82%; Spanier ergie. 28%; Gugger 340; Rett.   
**Ahorn**, 21. März. Sonnabend 11 Uhr. Spec. Hafennähe. Reute 91,07; Weiß 20,77.   
**Petersburg**, 21. März. Sonnabend 8 Uhr. Weißer Sandbank.

3. Br. 24°, do. Domburg 3. Br. 26°, do. Rijnsburg 3. Br. 22°, do. Den Helder 3. Br. 24°, Russ. Polm. Anl. von 1864 (rezip.) 21°, do. do. do. von 1868 (rezip.) 21°, Russische Anstalt von 1873 129°, 1/4 Imperial 8.11°, George East. Greenwich 251°, Russische Geodätische Akademie 127°, II. Orient-Anstalt 90°, III. Orient-Anstalt 90°, — Britische 6 Decem.

**New-York.** 21. März, Abend 6 Uhr. (Schlesien-Gesell.)  
Wechself. auf Berlin 20, Wechsel auf London in Gold 450°, Gold-Transfer 4.90, Wechsel auf Paris 5.18°, W. 1000. m. Gold 100°, 4 spec. hand. Richtlin. von 1877 118°, One-Dollar 37°, Central-Pacific 116, New-York Central-Rails 120°, Chicago-Green-Isle 141. — Gold leicht, die Bewertungsfehler 2°, für andere

